

XXII. JAHRESBERICHT

DER K. K.

STAATS-OBERREALSCHULE

IN

TESCHEN.

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1894/95.

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

INHALT.

WELCHE ENGLISCHE AUSSPRACHE SOLLEN WIR LEHREN? VON PROF. FRITZ ROCK.
AUFGABEN ÜBER DEN CHEMISCHEN LEHRSTOFF DER V. CLASSE. VON PROF. MAX
ROSENFELD.

ÜBER DIE EINFÜHRUNG VON QUALITÄTSZEICHEN BEIM CHEMISCHEN ELEMENTAR-
UNTERRICHT. VON PROF. MAX ROSENFELD.

SCHULNACHRICHTEN. VON DIRECTOR HANS JANUSCHKE.

XXII. JAHRESBERICHT DES UNTERSTÜTZUNGSVEREINES „SCHÜLERLADE“ VON
Dr. KARL KLATOVSKY.

XX. JAHRESBERICHT DER GEWERBL.

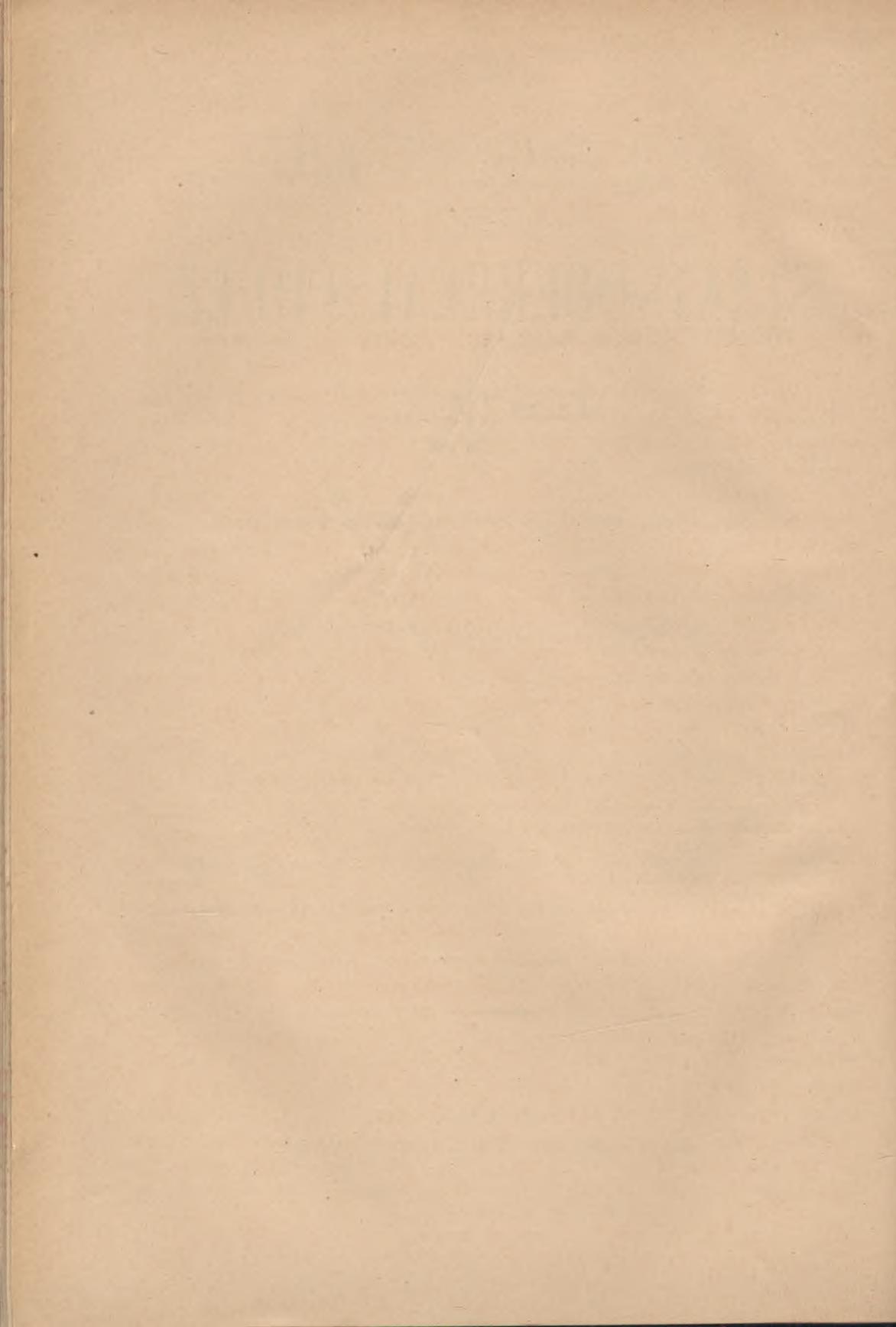
VII. „ „ KAUFM.

FORTBILDUNGSSCHULE VOM DIRECTOR.

TESCHEN.

K. UND K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

1895.



Welche englische Aussprache sollen wir lehren?

Auf diese Frage zu antworten und das Wichtigste, was in den Werken der neueren Phonetiker über Verschiedenheiten in der englischen Aussprache enthalten ist, in gedrängter Form zusammenzustellen, soll den Hauptinhalt dieses Aufsatzes bilden.

Allein für noch wichtiger möchte ich es halten, in diesen Zeilen auf die nicht geringen pädagogischen Übelstände hinzuweisen, die sich ergeben, wenn es dem Belieben jedes einzelnen überlassen bleibt, welche englische Aussprache er lehren will. Da Verschiedenheiten bestehen, und da man doch gezwungen ist, unter ihnen zu wählen, geht es nicht an, die Sache für die Gesamtheit unserer Schulen unentschieden zu lassen.

Alle Rede ist dialectisch. „Remember,“ sagt Sweet im *Primer of Phonetics* p. 3, „that language exists only in the individual, and that such a phrase as 'standard English pronunciation' expresses only an abstraction.“ Ganz ebenso Miss Soames in *An Introduction to Phonetics* p. 76. Desgleichen Western im *Fonetik Títcer* (1887), wo er standard Englisch als „artificial“ erklärt, als „something which does not exist anywhere“, und wo er den Rath gibt „choose what dialect you please—one is as good as another“.

Diese Aussprüche erscheinen auf den ersten Blick befremdend und sie bedürfen einer Erläuterung. Western spricht sich in den *Phonetischen Studien* II. Band, 3. Heft, S. 259—61 über diese Frage näher aus und bezeichnet seinen Standpunkt folgendermaßen: „Um eine wirklich berechtigte Musteraussprache aufstellen zu können, ist es nothwendig, erst eine genaue Kenntnis der verschiedenen gebildeten Dialecte zu erwerben. Man wird dann imstande sein zu entscheiden, erstens, was allen Dialecten gemein ist; dies wird man natürlich als Musteraussprache par excellence erkennen müssen; zweitens, was nur dialectisch, d. h. den umgebenden Volksdialecten entlehnt ist; dies wird man zu eliminieren haben; alles übrige muss als gleich gut erkannt werden, so dass man sehr wohl, meiner Meinung nach, für einzelne Wörter mehrere verschiedene Musteraussprachen bekommen kann.“ Western gibt dann ein Beispiel aus dem Norwegischen und fährt fort: „Hieraus geht aber hervor, dass es unmöglich ist, eine natürliche einheitliche Musteraussprache aufzustellen. Soll eine solche wirklich zustande kommen, so muss das von

selbst geschehen, indem in den Punkten, worin die Aussprache schwankt, eine bestimmte Ausspracheform aus irgend einem Grund eine Oberherrschaft gewinnt, die nicht nur auf dem Papiere existiert, sondern in der Weise überwiegt, dass alle andern Ausspracheformen schwinden. Solange dies nicht geschehen ist, hat kein einziger Dialect das Recht, über die übrigen erhoben zu werden, und noch weniger ein künstlicher standard, der nirgends existiert.“ Diese Worte haben offenbar für alle Cultursprachen Giltigkeit und ich glaube nicht, dass sich ihre streng wissenschaftliche Richtigkeit anfechten lässt, aber sie lassen eine wichtige praktische Frage unerörtert und bedürfen nach dieser Seite eine wesentliche Correctur. Um die Sache klar zu stellen, möge ein Beispiel aus dem Deutschen dienen.

Wenn ein gebildeter Wiener den Satz: *Um wie viel Uhr fährt der Zug morgen Früh ab?* in welchem kein dialectisches Wort vorkommt, vollkommen sauber ausspricht, so wird, wenn darauf ein gebildeter Berliner denselben Satz in ebenso „dialectfreier“ Weise sagt, doch selbst dem rohesten Ohre ein Unterschied wahrnehmbar. Der Berliner spricht *g* in *Zug* mit *ch* in *ach*, der Wiener mit *k*, jener das *g* in *morgen* mit *ch* in *ich*, dieser mit *g*. Dieser Unterschied fällt am meisten auf. Ein anderer ebenso großer, aber meist nur unklar gefühlter liegt in der Sprachmelodie der beiden Dialecte (hier liegt die hartnäckigste, gar nicht zu überwindende Schwierigkeit für die Spracherlernung). Weitere Unterschiede sind: Der Norddeutsche arbeitet beim Sprechen mit etwas größerer Anspannung der Zungenmuskeln und der Lippen als der Süddeutsche. Die Vocale in den Wörtern *Uhr*, *Zug*, *früh* werden im Munde des Berliners etwas „tiefer“, das *a* etwas „heller“ klingen als im Munde des Wieners. Auch dürfte der Süddeutsche den „Kehlkopfverschlusslaut“ oder „festen Stimmensatz“ bei dem anlautenden Vocal in *Uhr* kaum eintreten lassen.

An diesem Beispiel sieht man, was unter dialectischen Unterschieden der gebildeten Umgangssprache zu verstehen ist. Nun die Frage: Wer hat recht, der Wiener, oder der Berliner, wer von beiden hat den oben gewählten Satz im „Musterdeutsch“ gesprochen? Ich bin ganz der Meinung Western's, Sweet's u. d. a. und sage: beide haben recht, beides ist gleich gut, der Süddeutsche hat keinen Anlass, seine Aussprache aufzugeben und gegen die norddeutsche einzutauschen und ebenso wäre auch der umgekehrte Fall weder wünschenswert noch selbst vernünftig. Das Süddeutsche kommt ja doch einem durch Zahl und Cultur so bedeutenden Bruchtheile des deutschen Volkes zu, dass von einem erdrückenden Übergewicht des Norddeutschen weder jetzt noch in naher Zukunft die Rede sein kann. Wenn aber eine Eigenthümlichkeit auf einen kleinen Raum beschränkt ist, wenn z. B. in Hannover „Stein“, „Sprache“ mit „spitzem“ Anlaut, oder im schwäbischen „Förster“, „Mast“ mit „breitem“ Reibelaut gesprochen werden, so wäre es vielleicht ganz berechtigt zu fordern, dass diese Provinzialismen zu Gunsten der allgemeinen üblichen Aussprache aufgegeben werden möchten.

Wenn nun aber Norddeutsch und Süddeutsch zwei gleich berechnigte und gleich gute Sprachweisen sind, muss nicht eben deshalb der Fremde, etwa der Franzose, welcher deutsch lernen will, zunächst die wichtige Frage beantworten, welcher von den beiden gebildeten deutschen Hauptdialekten für ihn mustergiltig sei? Der Privatmann verfährt wohl meist kritiklos und trifft seine Wahl nach Umständen. Ich kann mir aber nicht denken, dass in den Staatsschulen Frankreichs ebenfalls kritiklose Wahl oder freies Belieben herrschen könnte. Läge denn wirklich nichts daran, wenn man in der einen Pariser Schule lehrt: *Ludwig* mit $g = k$ und kurzem u , dagegen in der anderen mit langem u und $g = ch$? Nun, so viel ich weiß, hat man sich in Frankreich für das Norddeutsche entschieden, desgleichen in England. In einem im College of Preceptors in London gehaltenen Vortrage sagt Dr. Carl Breul ausdrücklich, dass für den englischen Schüler die Aussprache des gebildeten Berliners mustergiltig zu sein habe.

Ganz ebenso muss auch für uns entschieden werden, welche von den gebildeten Aussprachen in den Schulen gelehrt werden solle. Es kommt gar nicht so selten vor, dass ein Schüler an der einen Anstalt die Vocale in *be, do* als Diphthonge kennen gelernt hat, angehalten wurde, in Wörtern wie *farther, Lord* das r ganz stumm zu lassen, in *mask, branch* langes helles a zu sprechen, und dass diesem Schüler später das Gelernte in einer anderen Anstalt als fehlerhaft bezeichnet wird. In keiner anderen Disciplin würde etwas Ähnliches lange geduldet werden. Wenn hier nicht Abhilfe geschaffen wird, so könnte ich dies nicht anders deuten, als dass dem englischen Unterricht eben keine besonders hohe Wichtigkeit beigelegt wird. Allerdings wusste die Wissenschaft noch vor wenigen Jahren über die Besonderheiten und die Verbreitung der verschiedenen Sprechweisen des Englischen keine genügende Auskunft zu geben. Heute ist es anders und die Schule muss diesen Fortschritt mit Freude benützen. Nicht nur können für den Schüler Nachteile und Erschwerungen wie die eben vorhin angedeuteten entstehen, sondern auch das Ansehen des Lehrers kann leiden. Wer wüsste nicht, wie wunderbar empfindlich das menschliche Ohr für Unterschiede in den Sprachlauten ist? Ein Schüler, dessen stumpfe Auffassung sonst die größten Unterschiede nicht merkt, hier fallen ihm selbst feine Abweichungen auf, und wie leicht ist er dabei, Vergleiche anzustellen, sich zu wundern und ungehörige Urtheile zu fällen. Wir Lehrer, die wir keine gebürtigen Engländer sind, dürfen nicht uneinig sein über das, was wir den Schülern als englische Aussprache bieten. Für die Schule muss es ein „standard English“ geben. Dies meinte ich, als ich früher sagte, der Ausspruch *Western's*: *choose what dialect you please, one is as good as another* bedürfe einer Erläuterung und Einschränkung. Wir müssen uns für einen bestimmten Dialect entscheiden. Wenn dies geschehen ist und dieser Dialect so treu und consequent als nur möglich gelehrt wird, bleibt noch sehr wünschenswert, dass auf die wichtigsten Merkmale der anderen gebildeten Sprechweisen aufmerksam

gemacht werde. Dies scheint mir gleichfalls die Rücksicht auf das Ansehen des Lehrers und der Schule zu fordern. Denn es wird wohl nicht selten geschehen, dass ein Schüler Gelegenheit hat, außerhalb der Schule Englisch zu hören. Wie, wenn das so Gehörte mit dem Gelernten nicht übereinstimmt? Gar leicht ist die Jugend mit dem Urtheil fertig, und ob es wohl immer zu Gunsten der Schule ausfällt? Ich glaube, der Schüler soll darauf vorbereitet sein, abweichende Aussprachen zu hören, er soll bestimmt wissen, was für Englisch er lernt und wodurch es sich von anderem gebildeten Englisch unterscheidet.

Übrigens kann ja auch Western nicht umhin, die Nothwendigkeit der Wahl eines bestimmten Dialects für Schulzwecke zuzugeben: „Eine andere Sache ist es, wenn man für rein praktische Zwecke, z. B. für den Schulgebrauch, einen bestimmten Dialect wählt; es liegt dann am nächsten, den Dialect der Hauptstadt zu wählen, nur halte ich daran fest, dass auch dieser rein und frei von jedem Bessermachen dargestellt wird.“ Was unter dem „Bessermachen“ zu verstehen ist, kann nicht zweifelhaft sein. Zunächst die Ausmerzung gewisser Eigenthümlichkeiten zu Gunsten der Majorität — ein Beginnen, welches zu endlosen und mitunter lächerlichen Consequenzen führt — und dann Vermittlungen, von denen Smart's compromise (man sehe weiter unten) ein berühmtes Beispiel ist. Mir ist ein Herr bekannt, der in Frankreich lehrte, in deutschen Wörtern wie *Stein*, *Spur* sei am Anfang sehr spitzes *sch* zu sprechen, in der Mitte stehend zwischen *s* und gewöhnlichem *sch*! Vor die Wahl zwischen zwei Aussprachsweisen gestellt, hat er also eine ausgesucht, die gar nirgends besteht! Solche sprachliche Kunstproducte sind entschieden abzuweisen.

Wenn nun das bisher Gesagte wesentlich richtig ist, so muss die Frage gestellt und entschieden werden, welcher gebildete englische Dialect verdient, den anderen vorgezogen zu werden. Nun, die Frage ist, wenn wir das Zeugnis der meisten Autoritäten anrufen, zu Gunsten des Südenglischen entschieden. In seiner Englischen Philologie, 2. Aufl., S. 23 u. f. bemerkt Storm: „Ich möchte hinzufügen, dass die Aussprache der höheren Stände im ganzen mit der gebildeten Londoner Aussprache übereinstimmt, und der Umstand, dass die Aristokratie Güter und Wohnhäuser rundum im ganzen Lande besitzt, wo sie einen großen Theil des Jahres zubringt, mächtig dazu beiträgt, die südenglische Aussprache stets weiter zu verbreiten. Während man früher bei Schotten immer nur rein schottische Aussprache hörte, suchen jetzt nicht wenige sich die südenglische Aussprache anzueignen, was ich selbst in Edinburgh beobachtet habe. Der in Südengland rasch fortschreitenden modernen Entwicklung steht der conservative Norden gegenüber. Die Mehrzahl der Schotten und Irländer, sowie die Amerikaner und die meisten englischen Colonisten erkennen die südenglische Norm der Aussprache nicht an. Eine standard pronounciation für alle englisch Redenden gehört also noch zu den frommen Wünschen. Indessen dringt wenigstens

in Nordengland unter Gebildeten die südenglische Normalaussprache immer mehr ein. Für uns ist es also am besten, uns im ganzen nach der südenglischen Norm zu richten, ohne dabei in Übertreibungen zu verfallen; suchen wir überall das allgemein Anerkannte auszuwählen“. Der Raum gestattet es mir nicht, andere Citate zu bringen, man lese über diese Sache: Miss Soames in Phon. Stud. V p. 230 und Vietor „Einführung in das Studium der englischen Philologie“ p. 16. Der berühmte Phonetiker Lloyd in Liverpool, der eifrig für die gebildete Sprache des conservativen Nordens und gegen das unter dem mächtigen Einfluss Londons stehende Südenglisch streitet, darf uns in unserer Entscheidung zu Gunsten des letzteren nicht beirren, aber er belehrt uns, wo extreme Entwicklungen des Südenglischen vorliegen, denen wir aus dem Wege gehen müssen und auch können, da sich die gebildetsten Kreise unter den Südengländern selbst davon freihalten. In seiner in den Phon. Stud. Bd. V. p. 78—96 enthaltenen ungemein lehrreichen Recension von Miss Soame's „Introduction to Phonetics“ finden sich folgende Worte, die zeigen können, wie nothwendig doch überhaupt eine Wahl zwischen Nord- und Südenglisch ist, um jene zu überzeugen, die vielleicht doch meinen, das beste „Schriftenglisch“ sei dasselbe in Nord und Süd. Lloyd sagt: Nothing has ever brought home to me more strongly the clear-cut antagonism between North and South in English than Miss Soames' list of doubtful words. She has very wisely indicated in every case which of the two permissible pronunciations is used by herself, but in 9 cases out of 10 this is *not* the pronunciation which is used by me. I take this to prove that at present we have really in England two dominant speaking-communities, one centring in London and the other in the great towns of the North.“

Nachdem ich so im allgemeinen auf das Nichtvorhandensein eines standard Englisch in der englisch redenden Welt, ja nicht einmal auf dem Boden des eigentlichen Englands hingewiesen habe und deshalb aus sachlichen, besonders pädagogischen Gründen die Nothwendigkeit hervor gehoben habe, dass in allen unseren Schulen ein bestimmter englischer Dialect gelehrt werde, welcher Dialect nach der begründeten Ansicht der meisten Autoritäten kein anderer als der gebildete südenglische sein kann, lasse ich nun die wichtigsten Verschiedenheiten in der Aussprache des Englischen folgen. Da diese Zusammenstellung nur darauf ausgeht, eine nützliche genannt zu werden, unterlasse ich jeden Ton der Wissenschaftlichkeit und wenn ich auch keine systematische Eintheilung des Stoffes biete, hoffe ich doch keine bedeutsamere Erscheinung übersehen zu haben. Meine Quellen sind die jedem bekannten Werke und Abhandlungen von Sweet, Storm, Vietor, Miss Soames, Western, Lloyd, Jespersen, Grandgent u. m. a.; daher werden auch Citierungen und Verweisungen in abgekürzter Bezeichnung der Werke sofort verstanden werden. Die von mir verwendeten phonetischen Schriftzeichen sind dieselben wie diejenigen in den englischen Schulbüchern von Nader und Würzner.

1) i, e, u.

Diese drei kurzen Vocale in *fit, bet, book* sind dieselben bei fast allen englisch Redenden und ein klein wenig tiefer als die entsprechenden kurzen deutschen Laute in *Tisch, Nest, Hund*.

Mit Vorstülpung der Lippen wird das u nur im Schottischen gebildet, auch ist es dort geschlossen (Sweet Pr. 16).

Im Nordenglischen, besonders aber Schottischen und auch im Amerikanischen ist e merklich tiefer als im Südenglischen. Dieses steht unter dem Einfluss Londons, wo der Vocal gradezu geschlossen ist, ja manchmal selbst noch höher wird. Im Cockney klingen *yet, says, get off* wie **jit, siz, git of** (Storm E. Ph. 465)

2) ä, o

in Wörtern wie *cat, top*.

Der erstere Vocal ist unter den vorderen der tiefste, erinnert an ein helles, vorgeschobenes a wie in den französischen Wörtern *patte, madame*. Im Südenglischen aber ist der Laut nicht so tief, sondern gegen e gehoben, *man, bat* klingen dort wie *men, bet*. Sehr interessant ist die Bemerkung Lloyds in Ph. Stud. V. 86: The timbre of the northern vowel suggests its proximity to a, but that of the southern suggests e much more strongly. Hence in London it sometimes passes over into e, especially with children. This is part of a tendency which at present affects a whole series of London front vowels. A Northerner, listening to Londoners pronouncing the words *bun, rat, said* seems often to hear *bän, ret, sid*.“ Vergleiche das vor bei 1) Gesagte.

Der Vocal o ist der tiefste von den hinteren, eine volle Stufe tiefer als der Laut im deutschen *Stock*; Ausländern klingt er wie a. Die Rundung, obwohl schwach wie im Englischen überhaupt, ist nicht zu übersehen. Entrundung der o-Laute war im 17. Jahrhundert Mode. Ein Rest dieser Mode ist egad = by God, ein Fluch, der besonders alten Stutzern in den Mund gelegt wird. In Amerika ist o selten, gewöhnlich tritt dafür kurzes a wie im deutschen *Fass*. In Amerika ist übrigens eine zweite Art o zu Hause, dem ö-hältigen französischen Vocal in *homme* vielleicht ganz gleich. Grandgent gibt in N. Spr. II. 452 folgende Liste von Wörtern mit diesem *Yankee o*: boat, bolt, bone, both, broke, bröken, choke, cloak, close (Adj.) coat, coax, colt, comb, Corey, dolt, don't, dory, dose, folks, hoax, Holmes, Holt, home, homely, hope, lonely, most, moult, only, open, poke, Polk, polka, road, smoke, soak, soap, spoke, stone, story, suppose, throat, toad, toady, whole, woke, won't (gewöhnlicher mit v), wrote, yolk und deren Ableitungen.

Im Schottischen ist o höher, wie dort auch ô höher liegt (Sweet Pr. 76)

3) v

Hier fällt es schwer, eine Beschreibung der Articulation und den akustischen Effect anzugeben und zwar nicht nur des Lautes, den man den

normalen nennen könnte. Der Grund davon ist, dass der Vocal weder ein *hinterer*, noch ein *vorderer*, sondern ein *gemischter* ist, d. h. er wird mit der Mittelzunge in der mittleren Mundhöhle articuliert, und alle solche gemischten Vocale haben etwas Unbestimmtes, Trübes. Sicher ist aber das eine, dass die verschiedenen Varietäten, so gering die Unterschiede in ihrer Articulationsweise auch sein mögen, in ihrem Klangcharakter doch so deutlich von einander abweichen, dass es jedem Ohre sofort auffällt. Ich will versuchen, die Angaben der Phonetiker auf die einfachste Formel zurückzuführen. Ein Deutscher, der mit Engländern verschiedener Herkunft verkehrt hat, bekommt die Empfindung, dass in Wörtern wie *come*, *sun* u. s. w. ein Laut gesprochen wird, der einmal einem *a* ähnelt, ein andermal einem *ö*, endlich einem *o* zunächst kommt.

Sweet gibt folgende Definition (die ich mit meinen Worten umschreibe): Man gehe vom Vocal im deutschen *Kamm* aus, schiebe die Zunge ein klein wenig nach vorn und ein ganz klein wenig nach aufwärts und es entsteht englisch *come*. Durch die geringe Verschiebung der Zungenstellung hat der Klang des Vocals eine sehr bemerkbare Trübung erfahren, aber immerhin behält er doch noch eine gewisse Verwandtschaft mit deutschem kurzen *a*. Aus meinem einjährigen Aufenthalt in England ist mir wenig so lebhaft erinnerlich, als der mir damals noch unbekannte Laut, welchen ein eleganter Herr gebrauchte, als er mir die Buckingham-street wies, ein Laut, der mich höchlichst überraschte, und mit meinem kurzen *a* ganz identisch zu sein schien. Sweet bestätigt dies: I remember hearing a German waiter calling butter **batö**, and being surprised at the nearness of the two sounds (Elm. S. 12).“ Storm weist darauf hin, dass *a* des Neuindischen gewöhnlich im Englischen zu diesem Laut übergeht (E. Ph. 127).

Lloyd erklärt, dass dieser von Sweet beschriebene Laut der im Nordenglischen häufigste ist. Daher werden wir ein etwas vorgeschobenes, leicht getrübtet *a* als mustergiltig annehmen. Indessen Lloyd findet, dass dieser von Sweet und Miss Soames angegebene Laut im Südenglischen keineswegs der gewöhnliche sei. Nach ihm herrscht hier ein Vocal, den ein deutsches Ohr offenbar als eine Art *ö* empfinden wird. Er sagt: Ph. St. V. 86: „On p. 45 Miss Soames couples together the vowels *burn* and *bun* as a pair, long and short, of nearly equivalent vowels, and I quite agree with this identification, as far as regards good Southern pronunciation. Now the *burn* vowel is Sweet's „*low-mixed-narrow*“, and I hence conclude that Miss Soames' *but* vowel is *mixed* also. London carries the fronting process still further, and this vowel is there often simply heard as a slightly obscured ä.“ Endlich gibt es Varietäten, die den Eindruck eines *o* hervorrufen, obwohl von Lippenrundung keine Spur ist. Diese Laute finden sich in Westengland und noch mehr im Schottischen (Sweet Pr. 72), Storm warnt die Deutschen vor der häufigen falschen Aussprache *bot*, wozu sie durch eine etwas ähnliche amerikanische Aussprache verführt würden. Allein in N. Spr. II 446 belehrt uns

Grandgent, dass in Amerika der von Lloyd für das Südenglische nachgewiesene, dem $\hat{\sigma}$ zunächst stehende Laut der gewöhnliche ist, während o ähnliche überhaupt nicht vorkommen.

4) \hat{a}

Das lange englische a in Wörtern wie *father* ist hell, worauf der Süddeutsche wohl achten muss. Dem Engländer erscheint das französische a in *pâte*, *miracle*, *base* wie sein $\hat{\sigma}$, dagegen das a in *quatre*, *ma*, *salle* wie ein \ddot{a} . Der Engländer bezeichnet daher sein a als normal. Im Schottischen entsteht durch Senkung der Zunge ein tiefes a , welches gewöhnlichen englischen Ohren wie *fawther* klingt. Dasselbe ist mit dem Cockney a der Fall, daher bei englischen Humoristen die häufige Schreibung *Chawles* (=Charles), *I caun't* (=can't). Storm E. Ph. 58). Für uns aber ist also bei diesem Vocal alles in Ordnung. Über einen künstlich geschaffenen Mittellaut zwischen a und \ddot{a} , dem palatalen französischen Vocal in *quatre* wohl ganz gleich, sprechen wir unten bei. 12)

5) $\hat{\sigma}$.

Der Vocal in *hurt*. Die Articulation des Lautes zu beschreiben ist nicht unsere Aufgabe. Erwähnt sei nur, dass Lippenrundung völlig fehlt. Nur im amerikanischen Englisch ist er mehr oder weniger gerundet. Zwischen den Vocalen in *bird*, *her* und *church*, *fur* wurde früher ein Unterschied gemacht. Dazu bemerkt Lloyd Ph. St. V 82: „The distinction which still subsists in educated Scotch . . . is equally lost in North and South.“ Für das Schottische ist der Unterschied selbstverständlich, weil dort das r hinter Vocal erhalten bleibt, daher *burn* den Vocal von *bun* hat. Im Amerikanischen ist auch kein Unterschied (N. Spr. II. 445).

6) $\hat{\sigma}$.

Der Vocal in *law*, *fought* ist überall so ziemlich gleich, nur im amerikanischen Englisch liegt die Zunge tiefer und Lippenrundung entfällt. Aber in Wörtern wie *more*, *horse* herrscht keine Übereinstimmung, doch davon erst später bei 10).

7) \hat{i} , \hat{u} .

Im Nordenglischen, Schottischen und Amerikanischen sind die beiden Vocale mit den entsprechenden langen deutschen identisch, d. h. sie sind geschlossen und nicht diphthongisch. In London, als dem anderen Extrem, sind beide Vocale deutlich Diphthonge. Der erste beginnt mit sehr tiefem i und steigt zu j empor, der zweite bekommt zum Schluss immer zunehmende Lippenrundung und schließt mit dem Reibelaut von *we*. Das Südenglische steht in der Mitte. Wir folgen Miss Soames und erkennen geschlossenen Anfang (doch nicht so geschlossen wie im Deutschen) mit noch etwas mehr

geschlossenem Schluss. Wirkliche Consonanten entstehen erst bei folgendem Vocal, wie in *seeing, doing*. Die Consonanten werden im Nordenglischen und Amerikanischen nie erreicht, aber wenn die Vocale lang, oder überlang sind, steigen sie auch dort zu geschlosseneren Lauten.

Dass im Schottischen selbst das kurze *u* geschlossen ist, wurde bei 1) gesagt.

8) *ei, ou*.

Die Vocale in *say, no*. Was bei *î* und *û* noch schwach hervortrat, zeigt sich hier auffällig: Das Südenglische neigt zur Diphthongisierung und unterscheidet sich dadurch von anderen gebildeten Sprechweisen. Im besten Südenglisch beginnt *ei* mit halbgeschlossenem *e* und schließt mit gesenktem *i*; *ou* beginnt mit halbgeschlossenem *o* und schließt mit gesenktem *u*. Im Nordenglischen und Amerikanischen ist der Anfang entschieden geschlossen und der Diphthong kommt erst bei überlanger und langer Quantität zur Geltung. Im Schottischen sind beide Laute vollkommen geschlossen, nicht diphthongisch, *say* klingt fast wie *see*. Im anderen Extrem befindet sich London. Lloyd sagt von der Londoner Aussprache des *ei* Ph. St. V 83: „In popular speech, as heard for example from the children in secondary schools, one does not hear a diphthong, but a long catena of vocalic sound, beginning at *ä* and ending at *j*. The sound is nearly identical in its first and last elements with the Northern *ai* diphthong. Hence the Londoner who tells people that he is „going to Brighton to-day“ (= to die) becomes a source of merriment to other speakers. Miss Soames is very far from countenancing so broad a Londonism as this, but she observes that this sound is always preceded by a slight sound of *e* (in pen). Hence it appears that the Southern educated vowel has yielded a little both ways to London influence and possesses a slight on-glide from *e* (in pen) towards a marked off-glide towards *j*.“ Man vergleiche Miss Soames, Intr. 43. Ganz parallel damit geht *ou*, welches mit entrundetem (gesenktem und vorgeschobenem?) Laut beginnt, sodass *no* in der Cockney-Aussprache dem gebildeten *now* sehr ähnlich klingt. Western lehrt bei *ou* Anfang mit vorgeschobenem ö-hältigen *o* und ich habe immer diesen Eindruck gehabt, doch erklärt Sweet Pr. 76, dass der beständige Gebrauch dieses Lautes der Rede einen weichlichen, gezierten Charakter verleiht.

9) *oi, ai, au*

in den Wörtern *boy, how, high*. Zu dem ersten Diphthong ist nicht viel zu sagen. Er beginnt mit demselben Vocal, wie das normale *ou*. Manchmal (in London) ist der Anfang tiefes *o* von *not*.

Was den zweiten Diphthong betrifft, so ist er vom deutschen wenig verschieden (Sweet, Pr. 95). Man wolle bemerken, dass auch der deutsche Laut nicht mit gutem *a* beginnt, sondern mit einem zwischen den vorderen und hinteren Vocalen liegenden, also gemischten Laut.

Bezüglich des Diphthongs **au** endlich kann man den Deutschen nicht genug warnen, seinen Laut in *Haus* auf das englische *house* zu übertragen, der akustische Unterschied ist sehr auffällig. Im Deutschen ist der Anfang tiefes *a*, im Englischen nahe an *ä*. Man lese in Storm E. Ph. 362, wie englischen Ohren der deutsche Name *Bauer* klingt. Übrigens ist es für unseren Unterricht am geschicktesten, Lloyd zu folgen, welcher für **ai** und **au** Anfang mit *ä* setzt, denn so lernen die Schüler mit geringer Mühe echte englische Laute. Wenn man dann an das bei 2) Gesagte denkt, erhält man auch hier die leichten Unterschiede zwischen Nord und Süd. Mit *a* zu beginnen klänge dem gebildeten Engländer höchst vulgär.

10) Vocal + *r*.

Hier begegnen wir einem höchst bedeutsamen Unterschied zwischen Südenglisch und man darf wohl sagen allen anderen englischen Sprechweisen. Im Südenglischen klingen Wörter wie *father* und *farther* vollständig gleich.

Was früher von Humoristen verspottet wurde, ist jetzt zur Herrschaft gelangt. Das *r* ist verschwunden und hat keine Spur hinterlassen, wenigstens nicht nach den langen Vocalen *â*, *ô* und *əə* wie in *hard*, *Lord*, *girl*, ferner auch nicht nach *ə* wie in *better*, *beggar*. Dagegen erzeugt das *r* nach *ê*, *i*, *u* u. s. w. vor sich einen undeutlichen Gleitlaut, ein vocalisches Murmeln, welches ganz gut mit *ə* bezeichnet wird, z. B. *share* = *šêə*, *fear* = *fiə*, *poor* = *puə*, *fire* = *faiə*, *our* = *auə*. Der Nachklang erscheint meist auch nach *ô* am Schlusse des Wortes, z. B. *more* = *môə*, *door* = *dôə*. Das *ə* entfällt, wenn nach *r* Vocal folgt, wie in *Mary*, *zero*, *jury*, *tyrant*, *dowry*, außer wenn es sich um eine Ableitung handelt, wo das *ə* sich erhält z. B. in *fearing*, *curing*;^{*)} Dies ist der Zustand im Südenglischen.

Im Nordenglischen und den meisten anderen gebildeten Sprechweisen ist die Sache anders. Darüber spricht sich Lloyd eingehend aus in Ph. St. V. 15—19. Nach ihm erzeugt im Nordenglischen ein postvocales *r* eine Abart des gewöhnlichen „dorsalen“ Vocals, die „coronal“ (vergleiche zu diesen Bezeichnungen Sievers Ph. 58) genannt wird und die dadurch zustande kommt, dass die Zungenspitze gegen den harten Gaumen emporgehoben wird. Der Zungensaum begibt sich also zur *r*-Stellung, ohne dieselbe ganz einzunehmen. Die Vocale erhalten durch diese Zungenbewegung einen dumpfen, „muffled“ Klang. Wichtig ist Lloyd's Bemerkung Ph. St. V 82: „When I am going to say *bar*, my tongue assumes the coronal position before the explosion of the *b*, and remains motionless up to the close of the syllable. But when I mean to say *baa* the position assumed is strictly dorsal, with the tongue-tip in contact with the lower teeth.“ In Betracht kommen die Fälle: *far*, *for*, *fair*, *fur*, *irritate*, *better*.

Der Unterschied zwischen Süd- und Nordenglisch ist hier für jedes Ohr deutlich genug. Lloyd hofft, dass der Süden auf den Zustand des conservativen Nordens zurückkehren wird. Ob er recht hat?

^{*)} doch nach *ê* und *ô* bleibt auch dann *ə* weg z. B. in *soaring*, *wearing*.

Zusätze.

a) Das dem Vocal folgende r, oder vielmehr der aus dem r entstehende Gleitlaut bewirkt, dass der vorhergehende Vocal tiefer wird, aber im Nordenglischen lange nicht in dem Maße wie im Südenglischen. Hier haben die Wörter *roar*, *pore*, *stored* ganz den Vocal \hat{o} erhalten, dort bleibt ein ziemlich geschlossenes $o +$ mehr oder weniger deutlichen Gleitlaut. Noch auffälliger ist im Südenglischen, dass aus $u\hat{o}$ oft geradezu \hat{i} wird, z. B. *poor* = *pore*, *sure* = *shore*, besonders wenn j Vorschlag da ist, wie in den Wörtern *your*, *cure* u. s. w. Bei $i\hat{o}$ wird im Südenglischen der Gleitlaut oft auf Kosten des i verlängert und *hear* klingt dann wie $hj\hat{i}$. Miss Soames erklärt Intr. 59: „*Ear* is often, and *year* almost always, pronounced exactly like *year* in *yearn* ($j\hat{o}n$), except that the final *r* is liable to be trilled when a vowel follows, and it is only by a special effort that any one can pronounce *year* as $ji\hat{o}$. And in like manner *here*, *near*, *dear* are often pronounced $hj\hat{i}$, $nj\hat{i}$, $dj\hat{i}$.“ Demgemäß bezeichnet sie denn auch in den phonetischen Texten *year* regelmässig als $j\hat{i}$ und gibt bei andern Wörtern dieser Classe $j\hat{i}$ nur als Nebenformen an. Da aber Sweet auch für *year* die Aussprache $i\hat{o}$ beibehält, so werden wir im Unterricht stets nur diese lehren, aber nicht versäumen, gelegentlich auf die Entwicklung zu $j\hat{i}$ hinzuweisen.

b) Früher machte man einen Unterschied zwischen offenem o in *born* und geschlossenem Laut in *borne*. Zu dem letzteren gehörten z. B. *ore*, *fore*, *bore*, *hoarse*, *mourning*; zum ersteren z. B. *or*, *for*, *nor*, *horse*, *morning*. Im gegenwärtigen Südenglisch besteht kein Unterschied mehr, beide Reihen haben den Vocal \hat{o} . Nur in den Schulen wird ein angeblicher Unterschied noch gelehrt. Was das Nordenglische betrifft, so ist die Sache anders. Dort ist ja, wie schon vor im Anfang von a) gesagt worden ist, in Wörtern wie *roar*, *fore*, *roars*, *stored* der Vocal geschlossen und nur im Schema: $o + r +$ Cons. und $o + r$ ist der Vocal offen, wenn auch vom südenglischen verschieden, weil „coronal“ z. B. *warn*, *storm*, *short*, *for*, *nor*. Dieser Fall brächte also nichts neues. Allein es gibt eben auch Wörter von dem letzteren Schema, welche im Nordenglischen den geschlossenen Vocal haben, z. B. *pork*, *port*, *borne*, *ford*. Sehr oft deutet die Orthographie auf den geschlossenen Laut, z. B. *mourn*, *hoarse*, *door*, *floor*, *court*, *course*, *coarse*. Für diesen Fall liegt der Grund offenbar in der Etymologie (Storm 259). Das Amerikanische folgt (außer New York und dem östlichen Massachusetts) dem Nordenglischen (N. Spr. II 460). Grandgent führt dort als Abweichungen nur *forge* und *horde* an, welche öfters offenes o annehmen (das zweite Wort zum Unterschied von *hoard*).

Eine vollständige Liste solcher Wörter mit geschlossenem o vor r zu geben, wäre nicht unverdientlich, für uns aber nicht nothwendig, weil wir dem Südenglischen folgen und überall \hat{o} gebrauchen.

11) Quantität der betonten Vocale.

Man scheidet die englischen Vocale ganz passend in solche, die von Natur aus lang und solche, die von Natur aus kurz sind. Die erste Gruppe umfasst die Vocale und Diphthonge *â, î, û, ô, ê, ai, au, ei, ou, oi* wie z. B. der Reihe nach in den Wörtern *laugh, feel, soon, all, bird, Mary, time, pound, name, so, boy*. Die übrigen Vocale gehören in die zweite Gruppe. Aber es kommt vor, dass ein Vocal der zweiten Gruppe länger ist als einer der ersten Gruppe, die Quantität ist eben nichts absolutes, sondern wird von der Umgebung des Vocals stark beeinflusst. Niemand hat noch meines Wissens die Gesetze von der Quantität so allgemein gefasst als Grandgent in N. Spr. II. 463 — 465. Er unterscheidet vier Arten von Länge: 1) überlang, 2) lang, 3) halblang, 4) kurz. Ferner setzt er sechs verschiedene Stellungen an, von denen immer zwei die Quantität des Vocals gleich bestimmen, nämlich a) Vocal + Pause, oder Voc. + stimmhafter Consonant + Pause. b) Voc. + stimmh. Cons. + unbetonte Silbe, oder Voc. + stimmloser Cons. + Pause. c) Voc. + stimml. Cons. + unbetonte Silbe oder Voc. + Voc. Es gehört nun ein Vocal der ersten Gruppe mit der Stellung a) zur Quantität 1), mit der Stellung b) zu 2), mit der Stellung c) zu 3). Ein Vocal der zweiten Gruppe rückt bezüglich seiner Quantität in denselben Stellungen gegen früher um eine Stufe hinab, in der Stellung a) gehört er zu 2) u. s. w. Beispiele:

überlang: *no, pa, why, do; all, bird, feel, tune;*

lang: *calling, riser, tuneful, Toby, four and twenty; beat, don't laugh, hark. Well, pull, cab, beg.*

halblang: *apron, nicely, parting, take it; air, our, doing, saw it. Beggar, pull it; look, hot.*

kurz: *kicking, fetch it, butcher; here, sure.*

Wenn ein Diphthong gedehnt oder verkürzt wird, so betrifft die Dehnung oder Kürzung beide Theile gleichmäßig (Sweet El. 10).

Vocale der ersten Gruppe rücken, wenn sie nur Nebenaccent tragen, ebenfalls um einen Grad unter den normalen herab. Es ist z. B. das *ou* in *mistletoe* lang, in *antidote* halblang, in *antidoting* kurz. Unbetont sind auch die Vocale der ersten Gruppe nur kurz und ich irre mich wohl nicht, wenn ich sage, dass dann *î* und *û* bestimmt, sicherlich aber auch *ou* und *ei* selbst im Südenglischen überhaupt aufhören Diphthonge zu sein. Gelegentlich einer Recension in Ph. St. V. 230 wundert sich Miss Soames, warum die Herausgeber des recensierten englischen Gesprächbuches *stupid* mit *ju*, dagegen *student* mit *jû* bezeichnet haben. Nach dem oben Gelehrten ist dies ganz erklärlich: in *pupil* ist der Vocal kürzer als in *student*. Wenn man ferner bedenkt, dass der Vorschlag nicht vollkommenes consonantisches *j* ist, mithin *ju* ganz wohl noch zu den Diphthongen gerechnet werden kann, wie Miss Soames entschieden verlangt, so ergibt sich: in *pupil* haben beide Bestandtheile des Vocals zusammen nur halbe Länge und das *u* selbst kann

nicht viel mehr sein als der Vocal in *putting*. Miss Soames warnt die Ausländer, sie sagt: „It is a curious fact, with regard to this combination of sounds, that I have noticed a foreigner who spoke English wonderfully well betray the fact of his foreign nationality by making the second element of *jû* as long as a *û* not preceded by *j*," was Storm auf sich bezieht (E. Ph. 453).

Streng genommen gehören diese Ausführungen nicht in den Rahmen meines Aufsatzes, da ich von keinen Abweichungen der gebildeten englischen Sprechweisen zu berichten hatte. Doch hielt ich die Grandgent'schen Quantitätsregeln für sehr mittheilenswert und kann nun passend zwei Zusätze folgen lassen.

Zusätze.

a) In Wörtern von der Form a oder au + l + Consonant z. B. *false*, *fault* finden sich seit alter Zeit neben langem *ô* auch kurzes *o*. Der kurze Laut ist nun im Südenglischen überwiegend, Sweet und Miss Soames setzen ihn immer an erster Stelle und geben langes *ô* nur als Nebenform in Wörtern dieses Schemas wie: *salt*, *halter*, *fault*, *vault*, *malt*, *falter*, *paltry*, *altar*, *also*, *Walter*, *Maltese*, *balsam*, *scald*, *Baltic* u. s. w. Im Nordenglischen und Amerikanischen herrscht der lange Vocal und da er im Südenglischen auch noch vorkommt, werden wir ihn in der Schule lehren, aber auf die Kürzung aufmerksam machen und sie gelegentlich gebrauchen.

b) In Wörtern von der Form o + ss, st, th, f wie z. B. *cross*, *cost*, *cloth* findet sich seit langer Zeit neben kurzem *o* auch langes *ô*. Im Südenglischen ist der lange Vocal weitaus der gewöhnlichere, Sweet und Miss Soames setzen ihn immer an erster Stelle in Wörtern wie: *cost*, *lost*, *loss*, *moss*, *off*, *often*, *officer*, *cough*, *soften*, *trough*, *toss*, *frost* u. s. w. Das Nordenglische behält den kurzen Vocal. In Amerika dagegen überwiegt der lange Laut ganz bedeutend, außer in Neuengland, welches überhaupt der Sprache des Mutterlandes am nächsten steht. Grandgent zeigt in N. Spr. II. 453, dass in Amerika langes *ô* auch gewöhnlich ist vor Nasal z. B. *romp*, *on*, *long*; vor stimmhaftem Reibelaut z. B. *rosin*, *novel*, *bother*; vor stimmhaftem Verschlusslaut z. B. *god*, *dog*; vor l oder r z. B. *doll*, *swallow*, *horrid*, *quarrel*. Im Südenglischen aber ist, wie gesagt, die Länge nur vor stimmlosem Reibelaut durchgehends eingetreten; nur bezeichnet Sweet und Miss Soames *gone* öfters mit *ô*.

Wenn man bedenkt, dass das Südenglische durch das Amerikanische eine so starke Unterstützung erhält, so dass dem langen Vocal die Zukunft zu gehören scheint, wird man diesem wohl auch in unserem Unterrichte den Vorzug geben müssen.

c) In zahlreichen Wörtern wie *room*, *spoon*, ist in der alltäglichen Sprechweise statt langem *û* der kurze Vocal üblich. Außer den beiden genannten gehören hieher: *broom*, *moon*, *hoof*. Eine Liste solcher Wörter, die im Südenglischen zwischen langem und kurzem Vocal schwanken, wäre sehr

erwünscht; sie würde gewiss ziemlich lang sein, wenn man sieht, wie Grandgent in N. Spr. II. 457 für das Amerikanische anführt: aloof, coop, broom, Cooper, groom, hoof, hoop, Hooper, proof, roof, rook, room, rooter, root, soon, spook, spoon, woof. Gewiss ist, dass in den verschiedenen Gegenden verschiedene Wörter die Kürze bevorzugen, dass aber stets die Länge daneben auch vorkommt und es am besten ist, nur den langen Vocal zu lehren.

12) Graft, pass, path.

In vielen Wörtern von der Form a + stimmlose Spirans wie bei den drei genannten, dann a + n + Consonant, wie z. B. *plant*, *dance* gibt es drei Aussprachweisen: erstens mit â in *father*, zweitens mit ä in *cat*, drittens mit einem vorgeschobenen, sehr hellen a, das dem französischen Vocal in *patte* gleich ist oder sehr nahe steht. Dieser dritte Laut ist ein Kunstproduct, ein Compromiss zwischen â und ä, zwischen denen er in der Mitte liegt. Er wurde von Smart in seiner Neubearbeitung von Walker's Pronouncing Dictionary vom Jahre 1838 geschaffen oder wenigstens empfohlen (Storm E. Ph. 375) und hat sich neben â und ä bis heute erhalten.

Nun muss man fragen: welches Geltungsgebiet haben diese drei Aussprachweisen, d. h. in welchen Theilen der englisch redenden Welt werden die einzelnen Vocale vorzugsweise gebraucht, und ferner, welche Wörter sind an diesem Schwanken der Aussprache betheiligt?

Um mit der zweiten Frage zu beginnen, so ist eine Liste der Wörter von den oben gegebenen Schemen — auch au vor n und Consonant gehört hieher, soweit bei ihnen nicht ô gilt — aus den Wörterbüchern nicht besonders schwer zu gewinnen. Man wird dann bald finden, dass die Angaben zur Aussprache nicht stimmen, A priori könnte man geneigt sein zu glauben, dass Wörter, welche gleiche Form haben, auch in der Aussprache übereinstimmen. Dies ist keineswegs der Fall. *Plant*, hat langes â oder den Compromissvocal oder ä in den verschiedenen Wörterbüchern, *cant*, überall nur ä. Webster gibt *advance* den Compromissvocal, *askance* aber ä, Flügel den ersteren für beide Wörter, Miss Soames setzt in beiden â. Webster hat in *aunt* den Laut â, in *ant* dagegen den Compromisslaut, Nuttall im letzteren ä, Miss Soames in beiden â. In *grand* haben alle Wörterbücher ä, Sweet setzt bei *granduncle* (Sp. Eng. 95) â. Es wäre gar nicht schwer, noch viele andere Beispiele anzuführen, aber schon diese wenigen genügen, um zu beweisen, dass keine Übereinstimmung herrscht, aber auch offenbar keine Consequenz in der Aussprachebezeichnung. Es ist ja gewiss richtig, dass dort wo â beliebt ist, es doch nicht bei allen einschlägigen Wörtern in gleichem Grade beliebt ist, dass viel auf die Häufigkeit oder Seltenheit der Wörter ankommt. Richtig ist aber wohl auch, dass diejenigen, welche den Compromisslaut kennen, ihn viel öfter gebrauchen dürften, als z. B. Webster und Flügel angeben, indem sie ihn wohl unbewusst gerne verwen-

den, wo sonst Schwanken zwischen *â* und *ä* herrscht. Endlich aber müsste hier eine Untersuchung des gegenwärtigen Sprachgebrauchs vorgenommen werden und daran fehlt es.

Wie vertheilen sich nun *â*, *ä* und der Compromisslaut? Im Südenglischen ist der Laut *â* vorherrschend, im Nordenglischen *ä* und dies bildet den auffallendsten Unterschied zwischen beiden Dialecten. Lloyd, den wir schon mehrmals als Vorkämpfer für das Nordenglische angeführt haben, kann zwar auch nicht umhin, zu bekennen, dass das Südenglische und Nordenglische hier auseinandergehen, aber er thut sein Möglichstes, um den Unterschied geringfügiger darzustellen, als er es ist. Es gebe ja auch im Süden genug Leute, welche zwischen *pâst* und *päst*, *demând* und *demänd* schwanken. Das ist richtig, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, aber *pâst*, *demând* sind normal, und *päst*, *demänd* klingen dem Südengländer gesucht, geziert und werden nur im Munde von Damen öfter gebraucht. Mir wurde in England mein aus der Schule stammendes *ä* in *glass*, *plant* von gesprächigen Unbekannten gleich beim Hinkommen gerügt, was mir in Liverpool, oder Manchester gewiss nicht zugestoßen wäre. „In the North,“ so schreibt Storm ein Nordengländer, „we say *plant*, *ask* writh the short a — quite as short as in *hat*.“ Diese zwei Thatsachen beleuchten den Gegensatz zwischen Süd und Nord sehr deutlich und zeigen, dass man nicht auf das, was hier und dort gelegentlich vorkommt, sondern was die übliche Sprechweise der Allgemeinheit bildet, aufmerksam sein muss. Wir haben uns zweifellos dem *â* anzuschließen, und ich glaube nicht, dass wir das Überspringen von *â* zu *ä* in denselben Wörtern mitmachen sollen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, eine alphabetische Liste anzulegen und von einem oder mehreren gebildeten Südengländern die Wörter bezeichnen zu lassen, in denen *â* herrscht, wo *â* seltener ist, wo *ä* gewöhnlich oder ausschließlich gesprochen wird. Es wird sich wahrscheinlich zeigen, dass *â* immer mehr Wörter erfasst, wie es auch allmählich den Norden erobert, was Lloyd selbst verräth, wenn er N. Spr. II. 53 sagt: I myself use the long vowel in *path*, *master*, *plaster*, *aunt*.

Für Amerika berichtet Grandgent in N. Spr. II. 444—446 von demselben Schwanken der Aussprache und er berechnet, dass es sich um etwa 150 Wörter handelt. Im östlichen Neuengland werden *â* und *ä* gleichzeitig gebraucht, in 50 Wörtern, den gewöhnlichsten, herrscht *â* vor, der Einfluss der Schule und der Irländer kommt überall dem *ä* zu Hilfe. Im übrigen weiten Gebiet wird *â* fast gar nicht gehört. Von einigen Personen wird in manchen dieser Wörter der Compromisslaut gebraucht, er ist dem Einfluss Webster's zu verdanken und deshalb an keine bestimmte Örtlichkeit gebunden. Übrigens tritt derselbe Laut sporadisch auch in England auf.

13) *haunt*, *laundress*.

In Wörtern dieser Form geben die Wörterbücher bald *â* bald *ä*, bald *ö*. Ich habe Nuttall, Webster und Flügel bei den folgenden 9 Wörtern

nachgesehen und füge zu jedem Wort ihre Angaben: *craunch* Wb. Fl. *â*, N. *ä*; *daunt*, Wb. Fl. *â*, N. *ô*; *haunt* Wb. Fl. *â*, N. *ô*; *flaunt* Wb. Fl. *â*, N. *ô*; *launch* Wb. Fl. *â*, N. *ä*, (in der Schreibung *lanch* setzen Wb. und Fl. den Compromisslaut); *laundress* Wb. Fl. *â*, N. *ä*, (in der Schreibung *landress* setzt Fl. ebenfalls *ä*); *staunch* Wb. Compromisslaut, Fl. u. N *â*); *vaunt* Wb *â*, Fl. N. *ô*. Die Angaben Nuttalls scheinen sicher unzuverlässig; Flügel, welcher die gute südenglische Aussprache bietet, hat nur in *vaunt* *ô*, Sweet berichtet (Ph. Stud 477 Anmerk.), dass auch in *launch*, *lundress* *ô* nicht ungewöhnlich ist. Im Südenglischen dürfte wohl in den meisten solchen Wörtern *ä* herrschen, daneben *ô*, aber *ä* gar nicht vorkommen. Ob zwischen Süd- und Nordenglisch Übereinstimmung herrscht, kann ich nicht entscheiden. Bleiben wir ruhig bei *â*! In Amerika ist *ô* am meisten beliebt, nur in Neuenland *ä* und in den Golfstaaten *ä* (N. Spr. II 446).

14) Die unbetonten Vocale.

Der wichtigste und häufigste unter ihnen ist *ə* wie in *custom*. Er ist tiefer, „weiter“ als der ähnliche Laut im Deutschen „Gabe.“ In der Londoner Stutzeraussprache wird er noch tiefer gemacht und ähnelt einem *a*, was die Humoristen so bezeichnen: *naytshah*, *waitah*. Im Nordenglischen ist diese Aussprache unbekannt. Meist ist *ə* der Überrest eines *r* nach Vocal und dann unterscheidet sich der coronale Laut des Nordens von dem dorsalen des Südens.

Von den anderen unbetonten Vocalen will ich nur wenige Worte sagen. Sweet hat das große Verdienst, die Verdunklung aller Vocale in unbetonter Stellung nachgewiesen zu haben. Aber man erhebt gegen ihn den Vorwurf, dass er zu weit gehe und besonders *ə* und *ɪ* eine Rolle spielen lasse, welche den guten Geschmack verletze. In Engl. Phil. 421 schreibt der engl. Dichter und Kritiker Ed. Gosse: *Without a moment's hesitation. I reply that basket and ask it are not rhymes. The e in the former is always pronounced by refined speakers. No doubt a humorous poet, availing himself of the licence of the rhyme, might rhyme basket and ask it, but the rhyme would be imperfect and vulgar. Hämstid (Hampstead) is hateful. To make forehead rhyme to horrid is worthy of a costermonger. It makes me shudder. The same is true of honest, forest etc. which no self-respecting person, in swiftest rush of colloquial talk, would call onist, forist.*“ Ich bin fest überzeugt, dass Sweet gewöhnlich vollständig im Rechte ist gegen solche, die anders zu sprechen glauben, weil das Schriftbild ihnen vorschwebt, aber auch Storm und Miss Soames und vor allen Lloyd bekämpfen sehr oft Sweet's Kühnheiten und das muss uns stutzig machen und wir dürfen ihm nicht blindlings folgen, wie das zuweilen auch in Schulbüchern geschehen ist. Insbesondere aus dem Grunde nicht, weil unsere Schüler niemals in jenen „wiftest rush of colloquial talk“ gerathen und in ihrer langsamen, stolpernden Aussprache gar viele Transcriptionen Sweet's furchtbar lächerlich, schauderhaft klingen müssen.

Ich denke, es wäre gut zu lehren: dem Buchstaben *ɪ* zu folgen: 1. in gelehrten, seltenen Wörtern, z. B. *anthem*, *entail*, *omen*; 2. bei Nebenaccent und gefühlten Zusammensetzungen z. B. *tentation*, *phlegmatic*, *exultation*, *architect*, *outlet*, *recommend*, *acceptation*; 3. in schweren Silben z. B. *progress*, *countless*, *protest*. Wie hier *e*, werden alle anderen unbetonten Vocale und Diphthonge zu behandeln sein. Sie alle werden in den drei Fällen den ihnen nach dem Schriftzeichen zukommenden Laut zu behalten haben. Eine solche Richtschnur ist in dem Labyrinth der englischen, unbetonten Vocale unentbehrlich und wenn wir in Wörtern wie *Alfred*, *perfect*, *combine*, *abstract*, *Sunday*, *element* eine etwas pedantische Aussprache unterstützen, so ist ihr der Beifall vieler englischen Orthoepisten sicher und es werden jedenfalls offenbare Cockneyismen und Unmöglichkeiten vermieden.

Von hohem Wert ist auch, folgende Worte Lloyd's zu beachten: *There is in English prose a very strong tendency to a loose dactylic rhythm, but this is partly due to the numerous unaccented particles which go to make up the final syllables of the dactyl: the tendency within the body of a word is to an iambic or trochaic arrangement, which in polysyllables usually results in the setting up of secondary accents upon each alternate syllable before and after the principal accent*“ (Ph. Stud. II 342). Nun ist es zwar gewiss gefährlich, theoretisch die Aussprache eines Wortes im vorhinein bestimmen zu wollen, aber man wird von Lloyd lernen, offenbare grobe Irrthümer zu vermeiden. Solche sind Nader und Würzner in ihren so vortrefflichen Lehrbüchern oft genug verfallen. Bedenklich sind z. B. in ihrem Elementarbuch: *əmətə* (= *amateur*), *etɪkət* (= *etiquette*); im Lesebuch: *kəntərɪn* (*Contarine* p. 491), ein Monstrum ist *əkɪbəsɪə* (*arquebusier* p. 462). Eine Überprüfung der sonst so wertvollen, phonetischen Transcriptionen wäre dringend nothwendig.

15) r.

Dieser Consonant erscheint nur vor Vocal, in jeder anderen Stellung ist er stumm oder erzeugt statt seiner den dumpfen Vocal *ə*, wie bei 10) gezeigt worden ist. Nur im Schottischen und gewöhnlich im Irischen ist r deutlich gerollt, sonst gilt im Englischen gerolltes r als affectiert, pedantisch. Vielmehr darf die Zungenspitze die Schwingung nur einmal thun, welche sie beim normalen dentalen r anderer Sprachen mehrmals ausführt. Zäpfchen r kommt in Northumberland vor.

Sehr oft entsteht ein unorganisches r zwischen den anstoßenden Vocalen zweier Wörter, z. A. *no idea (r) of it*. Die Erklärung dieser Erscheinung ist einfach die, dass Verwechslung vorliegt. Die Fälle, wo *ə* am Ende der Wörter von verstummtem r herrührt, sind unvergleichlich die häufigeren, und da bei ihnen vor kommendem Vocal das consonantische r wieder hörbar wird, hat das Volk unbewusst ein analoges r auftreten lassen, wo das vorhergehende *ə* gar kein r enthält. Übrigens zeigt sich ein solches unorga-

nisches r auch hinter *â* und *ô* z. B. *papa* (r) is gone out, the law (r) of our Lord.

Am häufigsten ist dieses r in London und im Südenglischen. Miss Soames bezeichnet es zwar als fehlerhaft (Intr. 111), aber nur weil „teachers of children are compelled to be dictators“, erklärt sie doch in Engl. Stud. XVI 112: „As far as I can observe, among educated Southerners, about 9/10 of the men and half the women introduce this r. I do not use it myself, but certainly it is no mark of vulgarity.“ Ganz gewiss ist in Nordengland das unorganische r selten, in Amerika aber häufig. Wir werden uns Miss Soames anschließen und unsere Schüler nur manchmal auf eingeschobenes r aufmerksam machen, wenn wir der gewöhnlichen Umgangssprache angehörendes Englisch vorführen.

16) Nature, verdure, cordial.

In diesen und ähnlichen Wörtern wird aus der Dentalis und dem folgenden j in der natürlichen Sprechweise *tʃ*, *dʒ*, ebenso *issue* = *isu*. In diesen Fällen *tj*, *dj*, *sj* zu sprechen ist pedantisch. Miss Soames erklärt es geradezu als verwerflich und gestattet es nur bei ungewöhnlichen Wörtern (Intr. 115), doch glaube ich, da es unmöglich ist, zwischen gewöhnlich und ungewöhnlich eine Grenze zu finden, überall *tʃ*, *dʒ* zu lehren. Wo aber die Dentalis und j in der Tonsilbe selbst liegen, wie in *opportunity*, *during* lassen wir besser j bestehen, obwohl thatsächlich oft genug auch hier *tʃ*, *dʒ* gesprochen werden. Desgleichen werden wir den Zischlaut nicht lehren, wenn diese Consonantenverbindungen zwischen aufeinanderfolgenden Wörtern auftreten z. B. *meet you would you*. Aber in der Umgangssprache sind auch hier *tʃ*, *dʒ* sehr oft zu hören und wie muss es jedem erschwert sein, gesprochenes Englisch zu verstehen, wenn er nie erfahren hat, dass oft *don't you know* = *downtʃənu*, *did you see it* = *didʒəsiit*, *pass your plate* = *pʌsəpleit*, *it does you good* = *it dʒəgʊd* gesprochen wird!

Im Amerikanischen ist diese Aussprache ebenso zu finden wie in England, in der That sind die letzten Beispiele nach Grandgent von mir transcribiert (N. Spr. II 556). Er sagt dort: „When t, d, s or z and the j belong to different words closely connected, most Americans say *tʃ* and *dʒ* (wie in den zwei ersten Beispielen oben). Even before an accented vowel, initial j often combines with final t, d, s or z: *all but yours* = *ʌlbətʃuz*, *I'd use it* = *aɪdʒuzit*, *this year* = *thisiə*, *as yet* = *əzət* are frequently heard from good speakers.“ Ob diese Erscheinung in Amerika häufiger ist, als im Südenglischen, und vielleicht am seltensten im Nordenglischen, kann ich nicht angeben, ich möchte es nur vermuthen, sie verdient aber jedenfalls im Unterrichte eine gelegentliche Erwähnung.

17) French, strange,

In solchen Wörtern spricht man schon lange die Dentalis nicht aus, Sweet kennt nur *frenʃ*, *streɪnʒ* (Storm E. Ph. 383), die Dentalis zu sprechen

in *bench, clench, inch, flinch, fringe, danger* u. s. w. erklären viele für affectiert. Diese Aussprache ohne Dentalis ist also vorzuziehen und zu lehren, ohne dass indes die Sache große Wichtigkeit hätte. Miss Soames erklärt Ph. Stud. V 231 tš als „still in use“ und in Amerika ist die Dentalis herrschend (N. Spr. II 447 und 456). Zu bemerken ist übrigens, dass ähnlich auch bei Wörtern mit l vor ch wie z. B. in *belch, filch, milch* die Dentalis, besser wegbleibt, eine Aussprache, die schon Walker gelehrt hat, von späteren Lexicographen aber als fehlerhaft bezeichnet worden ist ganz wie bei n + ch.

18) w, wh.

Gewöhnlich wird gelehrt, dass wh aus w entstehe durch gleichzeitiges Hauchen. Das ist für Unterrichtszwecke gewiss ganz praktisch, aber Schüler, welche geübt sind, stimmhafte und stimmlose Consonantenpaare hervorbringen, treffen die Sache ebenso leicht, wenn man ihnen wissenschaftlich richtiger sagt, dass wh stimmloses w sei.

Im Südenglischen spricht man gewöhnlich stimmhaften Reibelaut, ob das Wort nun wh oder w hat. Dadurch unterscheidet sich Südenglisch abermals vom Nordenglischen, aber der stimmlose Laut beginnt wieder Boden zu fassen und „it seems probable that it will be completely restored in a few generations.“ (Sweet).

Im Bisherigen war von gewissen Lautqualitäten oder vom Geltungsbereiche mancher Laute die Rede und es kamen für den Unterschied zwischen Südenglisch und andern gebildeten Sprechweisen gleich immer viele Wörter in Betracht. So sind bei Vocal + r viele hundert, ja tausend Wörter theiligt, die Frage, ob â oder ä, betrifft mehr als hundert, ob ð oder ɔ eine stattliche Anzahl Wörter.

Außer diesen allgemeinen Fällen bestehen aber auch noch Unterschiede in der Aussprache einzelner Wörter. Zu allen Zeiten hat es Wörter gegeben, deren Aussprache strittig war, bei denen zwei oder mehrere Aussprachweisen zu gleicher Zeit und am selben Orte üblich waren, oder die je nach den Örtlichkeiten verschieden ausgesprochen wurden. Natürlich wechselte die Aussprache auch mit der Zeit und ein Blick in Webster's „Synopsis of words differently pronounced by different orthoëpists“ kann einen in Erstaunen setzen über die ungeheuer große Zahl solcher Wörter. Am häufigsten liegt Accentschwankung vor. Interessant ist eine Bemerkung Sweet's, die sich in E. Ph. 391 verzeichnet findet zu dem Worte *phthisis*. Die Lexicographen lehren die Aussprache *taisis* oder *thaisis*. Sweet dagegen wollte *tisis*, weshalb Storm bei ihm anfragte und zur Antwort erhielt: „I mean *tisis*. One can only guess at the pronunciation, and one educated man's guess is as good as another's. The following pronunciations are all possible and may all be heard, for all I know: *tisis, taisis, thisis, thaisis, tizis, taizis, thizis, thaisis*.“ Storm findet diese Behauptung Sweet's kühn und

hält ihm vor, dass sich doch ein traditioneller Gebrauch gebildet haben müsse, allein oft ist es eben sehr schwer und geradezu unmöglich, den thatsächlichen Gebrauch festzustellen. Durch Sweet beruhigt werden wir es mit gelehrten und wenig üblichen Wörtern nicht gar so streng nehmen. Bei volksthümlichen Wörtern ist es dagegen gar sehr wünschenswert zu wissen, welche Aussprache im Südenglischen gegenüber anderen gebildeten Dialecten bevorzugt wird. Oberflächlich Urtheilenden pflegen ja gewöhnlich gerade solche Unterschiede zwischen den Sprechweisen verschiedener Gegenden besonders wichtig zu sein. Ich muss aber darauf verzichten, hier auf diesen Punkt näher einzugehen, denn aus Wörterbüchern, das wird jeder einsehen, lässt sich nichts rechtes gewinnen, schon deshalb nicht, weil sie, auf der Fiction einer ‚standard pronounciation‘ fußend, zu oft dogmatisch vorschreiben, was sein soll und nicht was da und dort wirklich ist. Ich möchte nur für eine spätere Untersuchung auf folgende Wörter aufmerksam machen: advertise, again, against, almanac, ate, aye (ja), bade, bozom, been, courteous, chap, environs, depth, either, neither, frontier, girl, housewife, leisure, leapt, process, sewer, towards, treacle, vase, wrath, wont, walnut.

Es sind also nicht wenige Verschiedenheiten in der englischen Aussprache zu finden, und viele Fälle, zu denen man Stellung nehmen und gleichmäßige Lehrweise bestimmen sollte. Darum schließe ich mit dem Vorschlage, es sei allen Lehrern vorzuschreiben, sich genau an jenes Englisch zu halten, von welchem uns Miss Soames in ihrem von der Kritik hoch gepriesenen Buche: *An Introduction to Phonetics* eine eingehende und musterhafte Beschreibung gegeben hat.

Aufgaben über den chemischen Lehrtoff der V. Classe.

Methodisch geordnet von Prof. Max Rosenfeld.

(Schluss.)

J. Silicate.

457. Wie können die Bestandtheile des Quarzes ermittelt werden?
458. Welche Ähnlichkeit besteht zwischen Silicium, Kohle und Bor?
458. Wie kann ermittelt werden, ob Quarz ein saures oder basisches Oxyd sei?
459. Beim Zusammenschmelzen von Soda und Quarz entsteht unter Abscheidung von Kohlendioxyd eine glasartige, im Wasser lösliche Substanz, welche, mit Salzsäure übergossen, unter Bildung von Kochsalz eine Gallerte gibt, die beim Erhitzen unter Wasserverlust in Quarz übergeht. Woraus besteht *a)* die glasartige Substanz, *b)* die Gallerte?
460. Welche Wirkung übt Salzsäure auf Kaliwasserglas aus?
461. Welche Verbindung entsteht beim Zusammenschmelzen von Quarz, Kalk und Soda?
462. Welche Wirkung übt Flusswasserstoffsäure auf Glas aus?
463. Was entsteht bei der Einwirkung von Chlor auf ein erhitztes Gemenge von Quarz und Kohle?
464. Welche Wirkung kann kohlendioxydhaltiges Wasser auf Feldspat ausüben?
465. Wie kann aus Thon *a)* Alaun, *b)* Aluminium dargestellt werden?
466. In welchem Verhältnisse steht die Summe der Sauerstoffmengen der basischen Oxyde zu der Sauerstoffmenge des Siliciumdioxydes im Kalifeldspate von der Zusammensetzung $\text{Si}_3\text{O}_3\text{AlK}$?
467. Welche Wirkung könnten Soda und Glas beim Zusammenschmelzen auf einander ausüben? Wie könnte Salzsäure auf die geschmolzene Masse einwirken?
468. Wie wird Flussäure auf Kalifeldspat einwirken? Was entsteht beim Übergießen des mit Flusspat behandelten Feldspates mit Schwefelsäure?
469. Wie könnte in einem Feldspate Kalium oder Natrium nachgewiesen werden?
470. Wie kann im Ultramarin *a)* Schwefel, *b)* Natrium, *c)* Aluminium und *d)* Kieselsäure nachgewiesen werden?
471. 1.4 g Olivin enthalten, wie die Analyse ergibt, 0.6 g Siliciumdioxyd und 0.8 g Magnesiumoxyd; welche Formel kommt diesem Minerale zu?
472. Man berechne aus folgenden Daten die Formel eines Granates: 4.5 g des Minerals geben bei der Analyse, 1.8 Siliciumdioxyd, 1.02 g Aluminiumoxyd und 1.68 g Calciumoxyd.

473. Welche Wirkung könnte Wasser auf Siliciumchlorid ausüben?
474. Die Dichte des Siliciumchloriddampfes bezogen auf Luft beträgt 5·94. Welches Moleculargewicht berechnet sich hieraus für die Substanz?
475. 1·715 *g* Siliciumchlorid geben, mit Wasser zersetzt, nach Entfernung der Kirschsäure mit Silbernitrat einen Niederschlag, welcher 5·80 *g* wiegt. Aus wie viel Chlor und Silicium besteht das Moleculargewicht Siliciumchlorid und welches ist die Formel?

K. Chrom- und Manganverbindungen.

476. Wie kann aus Chromeisenstein Chromtrioxyd dargestellt werden?
477. Wie kann aus Kaliumdichromat Chromoxyd erhalten werden?
478. Wie wirkt Chlor auf ein erhitztes Gemenge von Kohle und Chromoxyd ein?
479. Welche chemische Reaction geht beim Zusammenschmelzen eines Gemenges von Salpeter, Pottasche und Chromeisenstein vor sich?
480. Welche Aehnlichkeit und welche Unterschiede bestehen zwischen den Oxyden des Schwefels und des Chroms?
481. 1·582 *g* Chromchloridlösung geben mit Silbernitrat versetzt 4·302 *g* Silberchlorid. Welches Atomgewicht kommt dem Chrom zu, wenn angenommen wird, dass das Chromchlorid dieselbe Zusammensetzung besitzt, wie Eisenchlorid?
482. Aus welchem Grunde nimmt man an, dass die Verbindungen des Eisens, Chroms und Aluminiums ähnliche Zusammensetzung haben?
483. Wie kann aus Kaliumdichromat Chromalaun dargestellt werden?
484. Wie kann aus Kaliumdichromat Chromoxyd und Kaliumsulfat dargestellt werden?
485. 2·94 *g* Kaliumdichromat geben bei der Analyse 1·52 *g* Chromoxyd und 1·74 *g* Kaliumsulfat; welche Formel berechnet sich hieraus für dieses Salz?
486. a) 1·26 *g* Chlormangan, in Wasser gelöst und mit einer Lösung von Silbernitrat versetzt, geben 2·87 *g* Silberchlorid. Welches ist das Verbindungsgewicht des Mangans, wenn angenommen wird, dass es die gleiche Zusammensetzung, wie das Eisenchlorür (FeCl_2), also die Formel MnCl_2 besitzt?
b) 0·87 *g* Braunstein geben, nach dem Lösen in Salzsäure, Versetzen der Lösung mit Schwefelammonium, nachherigem Abfiltrieren des Niederschlages und Glühen desselben im Wasserstoffstrome 0·87 *g* Mangansulfür (MnS). Welche Formel hat der Braunstein?

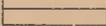
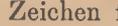
Über die Einführung von Qualitätszeichen beim chemischen Elementarunterrichte.

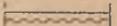
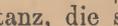
Von Prof. Max Rosenfeld.

Entsprechend der geschichtlichen Entwicklung der Chemie, müssen beim chemischen Elementarunterrichte in erster Linie alle Kräfte der Erkenntnis der Eigenschaften der Körper, sowie der Ermittlung der gegenseitigen Beziehungen oder des Zusammenhanges dieser Eigenschaften zugewendet werden (Periode der Alchemie und der phlogistischen Chemie); erst wenn alle diese Beziehungen bekannt sind, erfolgt als letzte Aufgabe die Feststellung dieses Zusammenhanges durch Zahlen (gegenwärtige Periode).

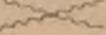
Wenn trotzdem bereits in einem frühen Stadium des Unterrichtes Formeln und Umsetzungsgleichungen in den Vordergrund gestellt werden, so geschieht dies in dem Bestreben, den Schülern einen chemischen Vorgang durch ein Bild möglichst verständlich zu machen. Dabei wird jedoch übersehen, dass diese Formeln und Umsetzungsgleichungen für die Schüler bloße Namen ohne realen Inhalt darstellen und von ihnen ohne Bewusstsein der physikalischen Vorgänge gebraucht werden; da nämlich die Schüler die beim Unterrichte in steter Wechselfolge wahrgenommenen physikalischen Eigenschaften der verschiedenen Substanzen wegen der kurzen Dauer der Einwirkung auf die Sinne naturgemäß vergessen, während sie die notierten Formeln und Umsetzungsgleichungen zu Hause dem Gedächtnisse einprägen können, so ist es ganz selbstverständlich, dass sie die Formeln auswendig lernen, sich jedoch die Eigenschaften der Substanzen nicht merken.

Um nun die Schüler dazu anzuhalten, beim Gebrauche der Formeln und Umsetzungsgleichungen sich eine klare Vorstellung über den Mechanismus der Reaction zu bilden und die für das Verständnis der Prozesse so nothwendige Kenntniss der physikalischen Eigenschaften der in Betracht kommenden Substanzen sich anzueignen, erweitere ich die Formeln dahin, dass sie den Schülern auch ein Bild der Qualität darbieten.

Zu diesem Zwecke setze ich unter den Namen oder, wenn den Schülern das chemische Symbol der Substanz bereits bekannt ist, unter letzteres ein entsprechendes Zeichen der Qualität:  oder  bedeutet eine bei gewöhnlicher Temperatur feste, im Wasser unlösliche Substanz,  ist das Zeichen für eine Flüssigkeit, \bigcirc ist das Symbol für einen gasförmigen Körper.

Die festen Körper sind nun entweder dehnbar:  oder spröde: , im Wasser leicht löslich: , schwer löslich:  oder in einer Flüssigkeit gelöst: ; eine feste Substanz, die sich aus einer Flüssigkeit unlöslich ausscheidet, erhält das Zeichen: , eine sublimierbare Substanz trägt das Qualitätszeichen unter und über dem Namen

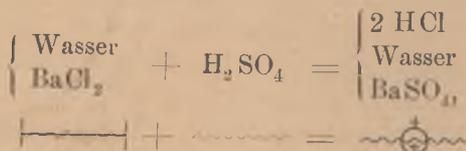
oder dem Symbole, z. B.  Jod oder NH_4Cl , ein Gemisch zweier fester

Körper wird mit \times bezeichnet;  kennzeichnet ein Gemisch zweier Flüssigkeiten,  bedeutet zwei übereinander geschichtete Flüssigkeiten.

Die Brennbarkeit eines Gases wird durch einen Pfeil über dem Kreise gekennzeichnet: \odot , ein nicht brennbares Gas erhält an der entsprechenden Stelle ein Kreuz: \oplus ; unterhält das Gas das Brennen, so steht im Kreise ein Pfeil: \ominus , im entgegengesetzten Falle ein Kreuz: \oplus und ein im Wasser gelöstes Gas erhält das Symbol: \ominus ; Sauerstoff erhält also das Zeichen: \oplus , Stickstoff: \oplus , Wasserstoff: \oplus , Salzsäurelösung: \oplus

Als zweckmäßig erweist es sich, bei charakteristisch gefärbten Substanzen entweder die Buchstaben oder die Qualitätszeichen von den Schülern zu Hause in ihren Heften mit entsprechenden Farben versehen zu lassen.

Bei chemischen Gleichungen werden, den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend, die entstehenden Reactionsproducte, u. zw. im Verhältnisse ihres specifischen Gewichtes, übereinander geschrieben:



Die Ausscheidung von Jod aus Jodkalium durch Chlorwasser in Gegenwart von Schwefelkohlenstoff wird sich bildlich folgendermaßen gestalten.



Selbstverständlich können noch andere, wie die hier berücksichtigten Eigenschaften in den Kreis der Bezeichnungen einbezogen werden; doch wird hier von einer erschöpfenden Behandlung abgesehen und nur auf die Anwendung von Qualitätszeichen überhaupt aufmerksam gemacht.

Mit Hilfe solcher Qualitätsformeln können die Schüler das in der Schule Gesehene mit wenigen Zeichen in ihren Heften fixieren und sind dadurch in die Lage versetzt, auch den rein operativen Theil der Reactionen, sowie die physikalischen Eigenschaften der einwirkenden und entstehenden Substanzen, zu Hause in ihrem Bewusstsein zu befestigen.

Schulnachrichten

vom Director.

I. Personalstand des Lehrkörpers.

A. Veränderungen.

Herr Professor Josef Thienel wurde l. Erl. d. h. k. k. Minist. f. C. u. U. v. 15. Mai 1894, Z. 10520, und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 21. Mai 1894 Z. 1139, eine erledigte Lehrstelle an der Staats-Oberrealschule in Triest verliehen. Derselbe wirkte während eines Jahres sehr pflichttreu und ersprießlich im Sinne der modernen Fortschritte der Didaktik in seiner Wissenschaft und bethätigte stets eine collegiale Gesinnung.

Herr Professor Franz Holeček war aus Gesundheitsrücksichten während des Schuljahres beurlaubt. (Erl. d. h. k. k. L. Sch.-R. v. 22. Jänner 1895, Z. 147 und h. Ministr.-Erl. v. 13. Jänner 1895, Z. 503).

In den Verband des Lehrkörpers traten zu Beginn des Schuljahres ein:

Herr Gerson Steinschneider, Professor an der Landesrealschule in Prossnitz, l. Erl. d. h. k. k. Minist. v. 29. August 1894, Z. 19641, und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R, v. 4. September 1894, Z. 2051.

Herr Gustav Funke, akad. Maler, l. Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 23. September 1894, Z. 2198.

Für Herrn Dr. Heinrich Berger, welcher durch 3 Jahre in vorzüglicher Weise den israelitischen Religionsunterricht erteilte, wurde Herr Dr. Adolf Leimdörfer nach seiner Wahl zum Rabbiner mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-S. vom 7. September 1894, Z. 1905, zum israelitischen Religionslehrer bestellt.

B. Lehrkörper.

(Am Schlusse des Schuljahres.)

I. Für die obligaten Gegenstände.

1. Hans Januschke, k. k. Director, lehrte Mathematik in IV., wochentlich 4 Std.
2. Franz Holeček, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, beurlaubt.
3. Franz John, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos der physikalischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der III. Classe, lehrte Mathematik in II. B, III., VI und Physik in III. und VI., woch. 17 Std.
4. Max Rosenfeld, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos des chemischen Laboratoriums, Ordinarius der VI. Classe lehrte Naturgeschichte in II. A, II. B, Chemie in IV., V., VI., VII, analytische Chemie in V—VII., woch. 18 Std.
5. Wilhelm Klein, k. k. Professor, Weltpriester, Exhortator, lehrte kath. Religion in allen Classen, woch. 15 Std.
6. Anton Pohorský, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos des naturhistorischen Cabinetes, Ordinarius der I. B., lehrte Mathematik in I. B., Naturgeschichte in I. A., I. B, V., VI., VII., woch. 17 Std.
7. Dr. Phil. Karl Zahradniček, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, lehrte Mathematik in V., VII. und Physik in IV., VII., woch. 17 Std.
8. Karl Hönl, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos der Lehrmittelsammlung für Geometrie, Ordinarius der VII. Classe, lehrte Geometrie und geometrisches Zeichnen in II. B, III., IV., und darstellende Geometrie in V., VI., VII., woch. 18 Std.
9. Friedrich Jenkner, k. k. Professor, Custos der geogr. Lehrmittelsammlung, lehrte deutsche Sprache in II. A, VI., VII., Geographie und Geschichte in IV., VI., VII., woch. 19 Std.
10. Johann Králik, k. k. Professor, Bibliothekar, Ordinarius der I. Classe A, lehrte französische Sprache in I. A, I. B, IV., und deutsche Sprache in I. A, woch. 17 Std.
11. Fritz Bock, k. k. Professor, Ordinarius der VII. Cl., lehrte französische Sprache in II A, VI., VII., und englische Sprache in V., VI., VII., woch. 19 Std.
12. Gerson Steinschneider, k. k. Professor, Ord. d. II. Classe B, lehrte deutsche Sprache in II. B, IV., V. und französische Sprache in II. B, III., V., woch. 20 Std.
13. Dr. Phil. Karl Klatovský, k. k. wirkl. Lehrer, Ordinarius der V. Cl., Schriftführer und Säckelwart des Unterstützungsvereines „Schülerlade“ und Custos der Programmsammlung, lehrte Geographie und Geschichte in II, a, II. b, III., V., Deutsch in III., woch. 19 Std.
14. Ernst Kaller, k. k. suppl. Lehrer, Ordinarius der II. Cl. A, lehrte Mathem. in I. A, II. A, geometrisches Zeichnen in II. A, Geographie in I. A, I. B., Deutsch in I. B. woch. 19 Std.
15. Friedrich Schnetzinger, k. k. suppl. Lehrer, lehrte Freihandzeichnen in II A, II B, III., IV., Kalligraphie in I A., I B, II A, II B. woch. 20 Std.
16. Gustav Funke, k. k. suppl. Lehrer, lehrte Freihandzeichnen in I A, I. B, V., VI., VII., woch. 22 Std.

II. Für die bedingt obligaten und nicht obligaten Gegenstände.

16. Richard Fritsche, k. k. Gymn.-Professor in der VIII. Rangklasse, lehrte evangelische Religion in 3 Abtheilungen, woch. 5 Std.

17. Dr. Adolf Leimdörfer, Rabbiner, ertheilte den mosaischen Religionsunterricht in 3 Abtheilungen, woch. 5 Std.

18. Hugo Rossmann, k. k. Kanzlist i. R., ertheilte seit 1. November den Turnunterricht in I A, I B, Ia, I Ib, III., IV., und V—VII. comb., woch. 14 Std.

19. Alfred Brzeski, k. k. Übungsschullehrer, lehrte polnische Sprache in 2 Abthl., woch. 4 Std.

20. Anton Pohorský, k. k. Professor (vgl. Z. 6), ertheilte den Gesangsunterricht in 2 Abthl., woch. 4 Std.

21. Daniel Günter, k. k. Gymnasial-Professor, lehrte Stenographie in 1 Abthl., woch. 2 Std.

22. Max Rosenfeld, k. k. Professor (vgl. Z. 4), ertheilte den Unterricht in der analytischen Chemie in 1 Abthl. woch. 2 Std.

23. Johann Králik, k. k. Professor (vgl. Z. 10), lehrte böhmische Sprache in 2 Abthl., woch. 4. Std

II. Lehrplan.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der durch hohen Min.-Erl. v. 15. April 1878, Z. 5607 vorgeschriebene Normallehrplan mit den durch hohen Min.-Erl. v. 25. Juli 1879, Z. 9733 für die schlesischen Realschulen angeordneten Modificationen eingehalten. Der Inhalt ist im XI. Jahresberichte S. 20—26 enthalten.

Der Unterricht im Freihandzeichnen wurde nach dem mit hohem Min.-Erl. v. 17. Juni 1891, Z. 9193 publicierten Lehrplane ertheilt, dessen Inhalt im XIX. Jahresberichte enthalten ist.

III. Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1893/94 gebraucht wurden.

Religionslehre a) Katholische:

Fischer, Kath. Religionslehre in I.,
Liturgik, II.,
Eichler, Geschichte der Offenbarung des alten Bundes in III.,
" " " " " neuen " " IV.,
Wappler, Katholische Religionslehre, in V. und VI.
Kaltner, Kirchengeschichte in VII.

b) Evangelische:

Calwer, Biblische Geschichte;
Das evangelische Gesangbuch, 1. Abtheilung;
Palmer, Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die mittleren Classen evang. Mittelschulen in der 1. Abtheilung.
" Lehrbuch für die oberen Classen, II. Theil, in der 2. Abtheilung.
" I. Theil in der 3. Abtheilung.

c) Israelitische:

Wolf, Religion und Sittenlehre;
Kayslering, die 5 Bücher Moses;
Cassel, Leitfaden f. d. Unterr. in Geschichte und Literatur.

Deutsche Sprache:

Willomitzer, Grammatik in I. bis VII.,
Regeln u. Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung in I.—VII.,
Kummer u. Stejskal, Deutsch. Leseb. f. österr. Realschulen I. Bd. in I.,
" " " " " " " " II. " in II.,
" " " " " " " " III. " in III.,
" " " " " " " " IV. " in IV.,
" " " " " " " " V. " in V.,
" " " " " " " " VI. A, in VI.,
" " " " " " " " VII. in VII.,

Französische Sprache:

Bechtel, Französisches Sprech- und Lesebuch in I. und II.,
" " " " " " " " Mittelstufe in III. und IV.,
" Grammatik, 2. Theil, in V. bis VII.,
" Übungsbuch, Oberstufe, in V., VI. und VII.,
" Chrestomathie in V., VI. und VII.

Englische Sprache:

Nader & Würzner, Elementarbuch, V.
" " " " " " " " Lesebuch in VI. und VII.
" " " " " " " " Grammatik in VI. und VII.

Geographie:

Herr, Grundzüge in I.
Herr, Länder- und Völkerkunde in II., III., IV.,
Mayer, Geogr. d. österr.-ung. Monarchie (Vaterlandskunde),
Trampler, Schulatlas in I. bis VII.,
eventuell auch Kozenn, Schulatlas.

Geschichte:

Mayer, Lehrbuch für U.-R. 1., in II.,
" " " " U.-R. 2., in III.,
" Geogr. der öst.-ung. Monarchie,
Hannak, Geschichte " U.-R. 3., in IV.,
" " " " Ob.-R. 1., in V.,
" " " " Ob.-R. 2., in VI.,
" " " " Ob.-R. 3., in VII.,
" Vaterlandskunde für Ob.-R. in VII.,
Putzger, Historischer Schulatlas in II. bis VII.,

Mathematik:

Glöser, Arithmetik in I. u. II.,
Glöser, Grundzüge der allgem. Arithm. f. d. III.,
Wallentin, Aufgabensammlung in IV. bis VII.,
Močnik, Geometrie für die oberen Classen in V., VI. und VII.
Adam, Logarithmentafeln in V. bis VII.

Geometrie und geometrisches Zeichnen:

- Močnjik, Formenlehre in I.,
„ Anfangsgründe in II., III., IV.

Darstellende Geometrie:

Menger, Lehrbuch der darstellenden Geometrie in V. bis VII.

Naturgeschichte:

- Pokorny, Thierreich in I.,
„ Pflanzenreich in II.,
„ Mineralreich in II.,
Woldřich, Zoologie in V.,
Burgerstein, Botanik in VI.,
Hochstetter-Bisching, Mineralogie in VII.

Physik:

Mach u. Odstrčil, Grundriss der Naturlehre in III. und IV.,
Wallentin, Lehrbuch, in VI. und VII.

Chemie:

Rosenfeld, Leitfaden für den ersten Unterricht, in IV.,
Mitteregger, Anorganische Chemie, in V., VI. und VII.
Huber, Organische Chemie in VI. und VII.

Stenographie:

Faulmann, Lehrgebäude.

Polnische Sprache:

Lercel, Grammatik, in I. bis VII.,
Wypisy polskie, tom I., „ I. „ VII.

Böhmische Sprache:

Charvát und Ouředníček I. Theil, in der I. Abtheilung.
Charvát und Ouředníček II. Theil, in der II. Abtheilung.

Gesang:

Albin Mende, Liederbuch für Studierende.

IV. Themen für die deutschen Aufsätze.

V. Classe:

1. Arions Rettung. (Von ihm selbst erzählt.)
2. Die Entdeckung der Mörder des Ibykus. Sch.
3. Glück macht Freunde, Unglück prüft sie.
4. Deukalion und Pyrrha. (Erzählung nach Ovid.) Sch.
5. Gold und Eisen. (Eine Betrachtung.)
6. Wie täuscht Sinon die Trojaner?
7. Philemon und Bauxis. (Nach Ovid.) Sch.
8. Welche Gegensätze schildert Geibel in seinem Gedichte: Der Tod des Tiberius?
9. Ein Lob Österreichs (Nach Anastasius Grün.) Sch.
10. Die Frühlingsfeier, von Klopstock. (Inhalt, Aufbau, Wirkung.)
11. Schwert, Feder, Zunge. Sch.
12. Disposition der Rede Sonnenfels: Zu Maria Theresias 45. Geburtstage.
13. Erlkönig von Goethe und Erlkönigs Tochter von Herder. (Eine Parallele.) Sch.

G. Steinschneider.

VI. Classe:

1. Was ist und zu welchem Zweck pflegen wir die Kunst?
2. Freiherr von Attinghausen, ein Beispiel edler Vaterlandsliebe.
3. Die ersten Flocken.
4. Wie macht uns der Dichter in Wilhelm Tell mit dem Schaulapz der dramatischen Handlung bekannt? Sch.
5. In welchen Erscheinungen der Geschichte zeigt sich der Höhepunkt des Mittelalters?
6. Übersetzung aus dem Nibelungenliede. (Sch.)
7. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod.
8. Übersetzung aus Walther von der Vogelweide. (Sch.)
9. Warum kann man die Jugend des Lebens Frühling nennen?
10. Orest und Pylades, charakterisiert nach Goethe.
11. Die Sonne, vom physikalischen und poetischen Standpunkte aus betrachtet.
12. Warum bildet die Völkerwanderung den Anfang einer neuen Epoche in Europa? (Sch.)

Friedrich Jenkner.

VII. Classe:

1. Was gewinnen wir durch das Studium?
2. Wie begründet der Dichter den Tod Cäsars?
3. Das Schlachtfeld im Lichte der Cultur und der Geschichte.
4. Der Zürchersee von Klopstock (Gedankengang). (Sch.)
5. Was gewinnen wir durch das Studium der Natur?
6. Der Friede. (Nach Schiller).
7. Wie ehren wir die großen Männer der Vorwelt?
8. Welche Tugenden seiner Bürger begründen die Größe eines Staates? Sch.
9. Das Staatsleben (nach Schiller).
10. „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest Uns hier liegen gesehen, wie das Gesetz es befahl.
11. Warum kann die Kunst als Technik und als freie Kunst ein Culturemittel der Menschheit genannt werden? (Maturitätsarbeit.)
12. Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen
Und das Erhabene in den Staub zu zieh'n. R.
13. Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit,
Und neues Leben blüht aus den Ruinen. R.
14. Weihnachten. R.

Friedrich Jenkner.

V. Statistik der Schüler im Schuljahre 1894/95.

	C l a s s e									Zu- sam- m- n
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
I. Zahl.										
Zu Ende 1893/94	44	39	33	30	46	21	17	12	21	263
Zu Anfang 1894/95	46	47	36	34	57	34	21	12	17	304
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Im ganzen also aufgenommen	46	47	36	34	57	34	21	13	17	305
Darunter:										
Neu aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen	41	42	1	1	2	2	3	1	1	94
Repetenten	—	—	—	—	—	1	3	—	—	4
Wieder aufgenommen und zwar:										
aufgestiegen	—	—	32	31	51	31	12	12	12	181
Repetenten	5	5	3	2	4	—	3	—	4	26
Während des Schuljahres ausgetreten	2	2	—	1	2	1	1	—	—	9
Schülerzahl zu Ende 1894/95	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296
Darunter:										
Öffentliche Schüler	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterland).										
Teschen	5	5	10	4	8	3	3	1	3	42
Schlesien außer Teschen	31	27	19	23	33	24	10	10	7	184
Andere österr. Provinzen	7	8	6	5	11	6	6	2	6	57
Ungarn	—	3	—	1	3	—	1	—	1	9
Russland	—	2	1	—	—	—	—	—	—	3
Deutschland	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296
3. Muttersprache.										
Deutsch	24	13	19	15	33	14	14	9	14	155
Tschechoslavisch	2	5	3	2	1	2	—	—	—	15
Polnisch	18	23	14	16	20	17	6	4	3	124
Slovakisch	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
Summe	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296
4. Religionsbekenntnis.										
Katholisch	19	27	22	26	36	23	12	6	10	181
Evangelisch	17	14	9	3	11	7	5	4	3	73
Israelitisch	8	4	5	4	8	3	3	3	4	42
Summe	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296
5. Lebensalter.										
11 Jahre alt	7	6	—	—	—	—	—	—	—	13
12 " "	18	11	—	5	—	—	—	—	—	34
13 " "	6	7	13	6	8	—	—	—	—	40
14 " "	11	16	8	13	11	3	—	—	—	62
15 " "	2	5	11	7	18	9	1	—	—	53
16 " "	—	—	3	1	9	9	3	—	—	25
17 " "	—	—	1	1	8	6	5	6	—	27
18 " "	—	—	—	—	—	5	8	5	2	20
19 " "	—	—	—	—	—	1	2	1	7	11
20 " "	—	—	—	—	1	—	1	1	5	8
21 " "	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
Summe	44	45	36	33	55	33	20	13	17	296

10. Besuch in den relat.-oblig. und nicht-obligaten Gegenständen.	C l a s s e								Zu- sam- men	
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III.	IV.	V.	VI.		VII.
Polnische Sprache I. Sem.	13	15	14	9	13	9	2	1	1	77
II. Sem.	11	12	15	9	16	9	2	1	1	76
Tschechische Sprache I. Sem.	8	15	3	5	4	11	—	—	—	46
II. Sem.	10	20	3	4	4	10	—	—	—	51
Gesang I. Sem.	32	40	18	18	31	20	18	5	9	191
II. Sem.	28	38	19	21	29	19	18	5	9	186
Stenographie I. Sem.	—	—	—	—	—	31	15	—	—	46
II. Sem.	—	—	—	—	—	22	14	—	—	36
Analytische Chemie I. Sem.	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6
II. Sem.	—	—	—	—	—	—	6	—	—	6
II. Stipendien.										
Anzahl der Stipendisten 10.										
Gesamtbetrag der Stipendien fl. 775.80										

Verzeichnis der Schüler.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Schüler erhielten ein Zeugnis der I. Fortgangsklasse mit Vorzug.

I. Classe A: 44 Schüler.

Alt Oskar, Aufricht Ferdinand, Barber Ernst, Bierski Josef, Biesmer Victor, Bisanz Rudolf, Brodik Rudolf, Busek Maximus, Bystron Josef, Chlebowski Georg, Cholewa Boleslaus, Cienciala Bruno, Cieslar Johann, Delong Georg, *Drozd Georg, Figna Leopold, Filipek Paul, Flach Arthur, Fojcik Johann, Folwareczny Johann, Gebauer Anton, Gluza Josef, Gutter Wilhelm, *Hechter Siegmund, *Heczko Johann, Janeczko Rudolf, Jaschik Karl, Jasiok Karl, Jauernig Bruno, Joksch Heinrich, Kajzar Johann, Kania Franz, Karzel Johann, *Kaulich Anton, Kohut Johann, Kollmann Karl, Komarek Arthur, Krisch Heinrich, Krist Hermann, Krzyzanek Karl, Lang Heinrich, *Leuthmetzer Karl, Lichtenstern Ernst, Lorenz Albert,

I. Classe B: 45 Schüler.

Macura Rudolf, Mahlenbrei Rudolf, Mamica Josef, Mikuška Victor, Mrózek Johann, Nowak Emil, Oczko Karl, Osterczilik Leo, Osterczilik Robert, *Ostruszka Georg, Pakán Johann, Palarczyk Franz, Palme Karl, Paździora Josef, Peter Paul, Plasun Julius, Ploszek Paul, Polok Johann, Prochaska Karl, Pustówka Oskar, *Pustówka Paul, Raszka Johann, Rutkowski Ladislaus, Schaedel Julius, Schanzer Heinrich, *Schnapka Ferdinand, Seidl Erwin, Senkowski Ludwig, Sikora Rudolf, Ślapeta Josef, *Slíva Adolf, Spusta Leopold, Stadnik Karl, Stephan Gottfried, Steinhäuser Oskar, Stiller Leo, Sucek Robert, Šveda Josef, Swaczyna Cornelius, Szczekacz Heinrich, Tauber Siegfried, Teper Andreas, Turza Emil, Wałach Paul, Wallek Rudolf.

II. Classe A: 36 Schüler.

Broda Johann, Brossmann Walther, Buzek Karl, *Cichy Maximilian, Dyrna Franz, Fabian Rudolf, Feitzinger Hermann, Friedmann Walter, Funker Leo, Gawronski Georg Ritter von, Glesinger Rudolf, Hajovský Emil, Hallady Philipp, Holesch Hubert, Kolaczek Benjamin, Kuczera Andreas, Kussl Rudolf, Lanzer Adolf, Lanzer Arthur, *Międzybrodzki Ludwig, Niemczyk Karl, Olszar Georg, Ponesch Hubert, Prymus Johann, Pustelnik Leodegar, Raimann Erwin, Schießel Erwin, Schmeidler Eduard, *Sembol Rudolf, Slanina Josef, Slíva Leopold, Springer Anton, Unucka Alfred, Wałaski Josef, Walczok Karl, Wiesner Franz.

II. Classe B: 33 Schüler.

Alt Hugo, Barber Stephan, Boháč Arthur, Edler von Elbreich, Broda Georg, Bullawa Josef, Elis Hugo, Grycz Karl, Heinrich Franz, Janusch Friedrich, Janusch Karl, Jordan Oskar, *Karzel Karl, Kasperlik Josef, *Klich Josef, *Kudielka Heinrich, Lipschütz Isidor, Malcher Alfred, Matter Alfred, Motzko Ludwig, Müller Johann, Ploschek Richard, Ries Leo, Schaffer Rudolf, Schedý Hugo, Schwab Heinrich, Świerkosz Constantin, Vogel Max, Westreich Leo, *Wilczek Josef, Windholz Leopold, Wluka Otto, *Zadra Max, Žbell Hugo.

III. Classe: 55 Schüler.

Altmann Nathan, Ascher Hermann, Badura Johann, Barchański Maximilian, Baumgartner Ernst, Better Leopold, Böhm Oskar, Branny Rudolf, Breyvogel Adolf, Chybidziura Josef, Chyla Emil, Dorschner Robert, Dostal Wilibald, Eichner Adolf, Fischgrund Isidor, Foltyn Franz, Fulda Karl, Fusek Josef, Grauer Siegmund, Grünspan Moriz, *Hezcko Paul, Heinrich Ernst, *Hermann Otto, Holzmann László, *Joksch Friedrich, Kaleta Georg, Kaulich Emil, Kollanda Rudolf, Jauernig Rudolf, *Konieczny Gustav, Konieczny Josef, *Korzinek Maximilian, Kroupa Ottokar, Lang Rudolf, Laras Hans, Lisehka Richard, Littera Leo, Malcher Friedrich, Mitschek Johann, Motyczka Anton, *Mříhlad Erwin, Nawrath Reinhold, *Paduch Josef, Ploschek Oswald, Pudlowský Bruno, Scheuthauer Robert, Schindler Oskar, Seemann Oskar, Skarabella Emerich, Sliwka Guido, Stojowski Johann, Strumiński Julius, Walczysko Paul, *Zadra Josef, Zmijka Mauritius.

IV. Classe: 33 Schüler.

Adamek Adolf, Alt Ludwig, *Baselides Franz, Bunzmann Leo, Busek Robert, Cholewa Gustav, Cibis Max, Cyganek Anton, Czernecki Anton, Dziadek Andreas, Funker Karl, *Gallent Franz, Gregor Victor, Handzel Ferdinand, Kabiesz Felix, Karger Victor, Köllner Ignaz, Leuthmetzer Andreas, Malirsch Ludwig, Mamica Paul, Nowotny Erwin, Pustelnik Heliodor, Rusz Karl, Schramek Anton, Schramek Heinrich, Seemann Eugen, Starzyk Paul, Stonawski Rudolf, Ullmann Leopold, *Weil Josef, Weinheber Bernhard, Wels Emil, **Wicherek Theodor.

V. Classe: 20 Schüler.

Ascher Siegfried, Berger Friedrich, Cienciala Sobieslaus, Dorda Max, Genser Aemilian, Halenta Arthur, Handel Ludwig, Herlinger Josef, Juraschko Franz, Kopietz Wilhelm, Kuchař Augustin, Menzl Friedrich, Ponesch Heinrich, Rübenstein Nathan, Rudolf Ferdinand, Skupin Gustav, Stée Johann, Stryja Adam, Suchanek Johann, Wolczik Paul.

VI. Classe: 13 Schüler.

Beier Rudolf, Bernatzik Karl, Blumenthal Leo, Brod Friedrich, Cholewa Felix, Helm Friedrich, Königstein Emerich, Krul Franz, Münzberg Ludwig, Obraczaj Victor, Sikora Theodor, Želisko Josef, Gülcher Conrad.

VII. Classe: 17 Schüler.

Alscher Otto, Altmann Berthold, Altmann Leo, Beier Franz, Czajaneck Leo, Freytag Victor, Gutherz Leo, Hussak Eugen, Jastrzembski Rudolf, Jaworek Karl, Jureczek Raimund, Kadletz Ludwig, Kraus Erwin, Kurz Heinrich, Kurz Leo, Pustowka Robert, *Rudolf Johann.

VI. Vermehrung der Lehrmittel im Jahre 1894.

Im Jahre 1894 betragen die Einnahmen für Lehrmittel:

1. Cassabestand vom Jahre 1893	fl.	128.25
2. Dotation der Stadtgemeinde	„	300.—
3. Lehrmittelbeitrag von 306 Schülern à fl. 1.05	„	321.30
4. Die Aufnahmestaxen von 89 Schülern à fl. 2.10	„	207.90
5. Die Taxen von 9 Semestralzeugnis-Duplicaten à fl. 1	„	9.—
6. Ersätze der Laboranten für geliefertes Verbrauchsmateriale	„	61.71
7. Von der Handels- und Gewerbeschule	„	10.—
8. Ersatz für ein Gypsmodell und Beschädigungen	„	1.—
Summe des Empfanges	fl.	1039.16

Hievon wurden die im Nachfolgenden aufgeführten Ausgaben bestritten:

1. Für die Lehrerbibliothek	fl.	403.51
2. „ „ Schülerbibliothek	„	48.34
3. „ geographische Lehrmittel	„	38.05
4. „ naturhistorische Lehrmittel	„	41.29
5. „ physikalische „	„	140.15
6. „ chemische „	„	166.71
7. „ Geometrie „	„	39.30
8. „ Freihandzeichnen „	„	67.75
9. „ Cassabestand	„	94.06
Summe der Ausgaben	fl.	1039.16

A. Bibliothek.

Custos: Professor Johann Králík.

a) Lehrerbibliothek.

I. Zuwachs durch Ankauf: Kladen, Handbuch der Länder- und Staatenkunde. Jahrbuch der Grillparzergesellschaft. Spencer, Grundlagen der Philosophie. Seelig, Organische Reactionen. Vortmann, Anleitung zur chemischen Analyse. Methode Schliemann (Englisch). Anděl, Anleitung zum perspectivischen Freihandzeichnen. Seelig, Die Entwicklung der Doppelsysteme. Sophus Lie, Vorlesung über continuierliche Gruppen. Frick, Wegweiser durch die classischen Schuldramen. Poincaré, Thermodynamik. Kraft, Abriss des geometrischen Kalküls. Verhandlungen der zool.-botan. Gesellschaft 1893. Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht. Willmanns, Deutsche Grammatik I. Th. Gaea 1994. Dr. Ostwald, Chemische Energie. Grob, allgemeine Weltgeschichte I.—V. Gibbs, Thermodynamische Studien. Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie. Register zu den Annalen. Beiblätter zu den Annalen 1894. Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft 1894. Literarisches Centralblatt 1894. Kölbing, Englische Studien 1894. Sybel, Historische Zeitschrift 1894. Körting, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur. Lyon-Hildebrand, Zeitschrift für den deutschen Unterricht 1894. Poske, Zeitschrift für den physikalisch-chemischen Unterricht 1894. Febling, neues Handwörterbuch der Chemie, 76. Lief. Österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild, Lief. 194—218. Mayers Conversations-Lexikon 5. Auflage, I.—6. Band, durch Tausch. Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft 1894. Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen 1894.

II. Zuwachs durch Geschenke: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Josef Ressel. A. Ilg, Kunstgeschichtliche Charakterbilder

aus Österreich-Ungarn. Vom hohen k. k. schlesischen Landesschulrath: Österreichische botanische Zeitschrift. Von der Handels- und Gewerbekammer in Schlesien: Statistischer Bericht über die volkwirtschaftlichen Verhältnisse in Schlesien im Jahre 1890.

b) Schülerbibliothek.

I. Zuwachs durch Ankauf: Taulier, Die zwei kleinen Robinsone. Willmann, Lesebuch aus Herodot. Willmann, Lesebuch aus Homer. Der letzte Mohikaner. Menghin, Fürst und Vaterland. Proschko, Habsburgs Kaiserfrauen. R. Keil, Im fernen Orient. Aus der Kaiserstadt. Zöhler, Österreichs Sagen- und Märchenbuch. Ilg, Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Österreich-Ungarn. Pütz, Historische Darstellungen. Gerstendörfer, Eine Fahrt auf der Donau. Dr. Bachmann, Albrecht I. Noé, Am Hofe der Babenberger. Hebels auserwählte Erzählungen des Rheinländischen Hausfreundes. Wagner, In die Natur. Kobányi, Österreichs Flagge im hohen Norden. Jedina, An Asiens Küsten und Fürstenthöfen. Klasing, Das Buch der Sammlungen. Österreichisch ungarische Monarchie in Wort und Bild (184—218). Peter, Burgen und Schlösser.

B. Geographische Lehrmittelsammlung.

Custos: Professor Friedrich Jenkner.

Zuwachs durch Ankauf: 1. H. Kiepert, Physikalische Wandkarte von Afrika. 2. H. Kiepert, Physikalische Wandkarte von Nord-Amerika. 3. H. Kiepert, Physikalische Wandkarte von Süd-Amerika. 4. Eduard Wetzel, Wandkarte für die mathematische Geographie.

C. Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte.

Custos: Professor Anton Pohorský.

Zuwachs durch Ankauf: 33 Stück mikroskop. Präparate (Dünnschliffe).

D. Physikalisches Cabinet.

Custos: Professor Franz John.

Im Jahre 1894 erhielt das physikalische Cabinet folgende Apparate durch Kauf als Zuwachs: Stoßmaschine nach Daguin. Fallrinne nach Galilei. Normalstimmgabel. Mach's Apparat für Reflexion und Brechung des Lichtes nach Dechant. Schwimmender Stern von de la Rive. Inductionsspule, Gelenkstange an den Kreisel. Interferenzröhre nach Stefan. 2 Magnetstäbe.

E. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Maxim. Rosenfeld.

Verbrauchsmateriale: Reagentien, Proberöhren, Bechergläser, Abdampfschalen, Gummischläuche, Platindraht, Glasröhren, Filtrierpapier, Kochkolben, Glas-trichter, Porzellantiegel etc.

F. Lehrmittel für geometrisches Zeichnen.

Custos: Professor Karl Hönig.

Zuwachs durch Ankauf: Ein einförmiges und ein linsenförmiges Rotationsellipsoid mit je 2 Schnitten. Ein Rotationsparaboloid mit 2 Schnitten. Ein zweimanteliges Rotationshyperboloid mit 3 Schnitten.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Suppl. Lehrer Gustav Funke.

Zuwachs durch Ankauf: Vorlagen: Anděl, Das geometrische Ornament. Perspective Apparate: 6 kleine Anschauungsapparate, 1 Drahtmodell (5 parallele Gerade). Architektonische Formen: Ballusterform, Attisch. jon. Säulenbasis.

Antike Gefäßformen: Lekythas (flaschenförmiges Gefäß), Kanne. Reliefabgüsse: Heilige Cäcilie, von Donalello; Portrait des Kunsthistorikers Schnaase, von Kopf, weibliches Portrait, von Robbia; italien. Renaiss.; weibliches Portrait, ältere Dame; von Prof. O. König; Lenau-Portrait, von J. Girschhäuter; Liszt-Portrait, von Rietschel. Köpfe: Kopf eines Knaben, von Rietschel

H. Programmsammlung.

Custos: Dr. Karl Klatovský.

		Gegenwärtiger	
		Zuwachs:	Bestand:
		Stücke.	Stücke
I.	Mittelschulen Nieder-Österreichs	68	877
II.	" Ober-Österreichs	13	200
III.	" Steiermarks	29	232
IV.	" Kärntens und Krains	8	148
V.	" des Küstenlandes	9	184
VI.	" Tirols und Vorarlbergs	18	297
VII.	" Böhmens	107	1095
VIII.	" Mährens	34	520
IX.	" Schlesiens	10	242
X.	" Galiziens	34	405
XI.	" der Bukowina, Dalmatiens	10	161
XII.	Österreichische Lehrerbildungsanstalten	5	70
XIII.	Schulen Ungarns, Siebenbürgens und Croatiens	39	288
XIV.	Sonstige inländische Anstalten	22	146
B. Bayerische Mittelschulen		15	485
C. Preußische Mittelschulen:			
I.	Provinz Ostpreußen	16	284
II.	" Westpreußen	9	234
III.	" Brandenburg	12	632
IV.	" Pommern	8	275
V.	" Posen	6	216
VI.	" Schlesien	15	584
VII.	" Sachsen	18	465
VIII.	" Schleswig-Holstein	6	226
IX.	" Hannover	5	316
X.	" Westfalen	7	310
XI.	" Hessen-Nassau	12	283
XII.	" Rheinprovinz und Hohenzollern	44	655
D. Sonstige Lehranstalten Deutschlands:			
a)	Reichsland Elsass-Lothringen	12	160
b)	Königreich Sachsen	11	433
c)	" Württemberg	7	118
d)	Großherzogthum Baden	10	177
e)	" Hessen	4	105
f)	" Mecklenburg-Schwerin	9	128
g)	" Oldenburg	3	57
h)	" Sachsen-Weimar	0	52
i)	Herzogthum Anhalt	0	38
k)	" Altenburg, Coburg-Gotha	6	90
l)	" Braunschweig	6	52
m)	Fürstenthümer Lippe, Reuß und Schwarzburg	9	96
n)	Freie Städte Bremen, Hamburg und Lübeck	7	105
Zusammen		6156	1144

11544

J. Münzensammlung.

Custos: —

Gegenwärtiger Bestand 187 Stück.

K. Turngeräthe.

Custos: Prov. Turnlehrer Hugo Rossmann.

Der Bestand hat sich nicht geändert.

VII. Maturitätsprüfung.

A. Verzeichnis

der bei der Maturitätsprüfung im Sommertermine 1894 approbierten Abiturienten.

Die Prüfung fand in der Zeit vom 12. bis 16. Juli unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspectors Herrn Dr. Leopold Konvalina statt. Es hatten sich 21 Abiturienten zu derselben gemeldet.

Fortlaufende Zahl	Name	Vaterland, Geburtsort	Alter in Jahren	Confession	Nationalität	Gewählter Beruf
144	Cholewa Theophil	Schlesien, Grodziszcz	18	evangelisch	polnisch	Berg-Akademie
145	Fernka Adolf	Schlesien, Teschen	19	katholisch	deutsch	Technik
146	Hahn Julius	Ungarn, Sillein	18	mosaisch	deutsch	Technik
147	Karkoschka Josef	Schlesien, Peterswald	19	katholisch	polnisch	Berg-Akademie
148	Klement Theodor	Schlesien, Friedek	22	katholisch	deutsch	Technik
149	Mikolasch Rudolf	Schlesien, Janowitz	21	katholisch	polnisch	Technik
150	Motyka Georg	Schlesien, Grodziszcz	21	evangelisch	polnisch	Technik
151	Nacher David	Schlesien, Bystrzitz	22	mosaisch	polnisch	Technik
152	Novotny Oscar	Schlesien, Trzynietz	19	evangelisch	deutsch	Berg-Akademie
153	Oesterreicher Leop., Ritt. v.	Türkei, Constantinopel	20	katholisch	deutsch	Militär
154	Ponesch Karl	Schlesien, Steinau	18	katholisch	deutsch	Berg-Akademie
155	Reck Rudolf	Bukowina, Czernowitz	19	katholisch	deutsch	Technik
156	Schmack Adolf	Schlesien, Troppan	19	katholisch	deutsch	Technik
157	Skal Ferd., Baron	Böhmen, Kahnitz	20	katholisch	deutsch	Technik
158	Spialek Oswald	Schlesien, Deutschleuten	18	katholisch	deutsch	Hochschule für Bodencultur

B. Verzeichnis

des bei der Maturitätsprüfung im Herbsttermine 1894 approbierten Abiturienten.

Fortlaufende Zahl	Name	Vaterland, Geburtsort	Alter in Jahren	Confession	Nationalität	Gewählter Beruf
159	Jonkisch Victor	Schlesien, Teschen	19	katholisch	deutsch	Technik

C. Themen

zu den schriftlichen Maturitätsprüfungen im Sommertermine 1895.

Deutsche Sprache: Warum kann die Kunst als Technik und als freie Kunst ein Culturmittel der Menschheit genannt werden?

Friedrich Jenkner.

Französische Sprache: Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: Aus Le Sage „Gil Blas“ von „Le jour suivant l'archevêque me fit appeler de bon matin.“ . . . bis „qui avait une connaissance délicate des vrais beautés d'un ouvrage“.

Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische. Eine Erzählung.

Englische Sprache: Parallel between Dryden and Pope (aus Johnson „Lives of the Poets“).

Fritz Bock.

Polnische Sprache: 1. Czem są ptaki w gospodarstwie przyrody? (Die Bedeutung der Vögel in der Natur.

Alfred Brzeski.

Mathematik: 1. Ein beliebiger Punkt der Ellipse $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} = 1$ wird

mit den beiden Scheiteln der großen Achse geradlinig verbunden; in dem einen Scheitelpunkte wird auf die eine Verbindungsstrecke ein Loth errichtet, welches die andere Verbindungsgerade in dem Punkte P schneidet. Es ist der geometrische Ort dieses Punktes analytisch zu ermitteln.

2. Aus der Culminationshöhe der Sonne $H = 52^{\circ} 30'$ und der $t = 3$ Stunden späteren Höhe $h = 38^{\circ} 45'$ die Declination derselben und die geographische Breite des Beobachtungsortes zu berechnen.

3. Ein quadratischer Pyramidenstumpf aus Granit wiegt $p = 11\cdot388$ Tonnen, seine Höhe beträgt $h = 2\cdot5$ m und die untere Kante $a = 1\cdot6$ m. Wie groß ist die obere Kante, wenn die Dichte des Granits $d = 2\cdot6$ ist? Wie groß ist, unter der Annahme, dass der Stumpf ein gerader ist, die schräge Kante?

4. Wie groß ist die Summe der unendlichen Reihe

$$\frac{1}{2} + \frac{5}{4} + \frac{9}{8} + \frac{13}{16} + \frac{17}{32} + \dots \text{ in inf. ?}$$

Dr. K. Zahradniček.

Darstellende Geometrie:

1. Drei parallele Gerade, die nicht in einer Ebene liegen, sind gegeben; man bestimme eine Gerade, welche von den gegebenen einen gleichen Abstand besitzt.

2. Es ist der im Inneren eines hohlen Rotationsparaboloides, welches P^1 im Scheitel $a(3,4,0)$ berührt, bei Parallelbeleuchtung entstehende Schatten zu bestimmen; hierbei sei $r = 2\cdot5$ der Halbmesser jenes Parallelkreises, der die Entfernung $z = 4$ von P_1 besitzt. Zur Bestimmung von l ist der Schatten des Mittelpunktes m dieses Parallelkreises, wie folgt, gegeben: $m(6, 4, 0)$.

3. Auf einer quadratischen Platte, deren Basiskante $= 6$ sind und deren Höhe $= 1$ ist, ruht ein Würfel, dessen Kantenlänge $= 4$ ist; auf diesem wieder steht ein Rotationscylinder ($r = 1\cdot5$ $h = 6$), der von einer quadratischen Platte, deren Basiskanten $= 5$ sind und deren Höhe $= 1$ ist, gedeckt wird; die Achsen sämtlicher Körper sind lothrecht und fallen ineinander; die rechtsseitigen Flächen der drei eckigen Körper sind 60° zu P geneigt. Man bestimme den Schatten dieser Körpergruppen, welche auf einer horizontalen Ebene $A(\xi = -7)$ aufrucht, wenn $a \equiv a'(1, -7)$ der untere vordere Eckpunkt der Basisplatte ist und außerdem nach $l(12, -6)$ und $OO' = 10$ gegeben sind.

Karl Hönl.

D. Verzeichnis

der bei der Maturitätsprüfung im Sommertermine 1895 approbierten Abiturienten.

Die Prüfung fand in der Zeit vom 1. bis 3. Juli unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Herrn Dr. Victor Langhans statt. Es hatten sich 17 Candidaten gemeldet.

Fortlaufende Zahl	Name	Vaterland, Geburtsort	Alter in Jahren	Confession	Nationalität	Gewählter Beruf
160	Alscher Otto	Galizien, Wegierska-Görka	19	katholisch	deutsch	Technik
161	Altmann Berth.	Schlesien, Karwin	22	mosaisch	deutsch	Technik
162	Beier Franz	Schlesien, Schönbrunn	18	katholisch	deutsch	Technik
163	Czajane Leo	Mähren, Mistek	19	katholisch	deutsch	Technik
164	Freytag Victor	Galizien, Isep	18	katholisch	polnisch	Technik
165	Jaworek Karl	Schlesien, Schibitz	19	katholisch	deutsch	Technik
166	Jureczek Raim.	Schlesien, Teschen	21	katholisch	deutsch	Militär
167	Kurz Leo	Schlesien, Karwin	20	katholisch	polnisch	Berg-Akademie
168	Pustowka Rob.	Schlesien, Teschen	19	evangelisch	deutsch	Militär
169	Rudolf Johann	Galizien, Hohenbach	20	evangelisch	deutsch	Technik

VIII. Gesundheitspflege der Schüler.

Die hohen Ministerial-Erlässe vom 9. Juni 1873, Z. 4816, vom 15. September 1890, Z. 19097 und vom 12. März 1895, Z. 27638 wurden in der in den früheren Jahresberichten der Anstalt geschilderten Weise zur Ausführung gebracht.

Zur Fußreinigung im Gebäude dienen: ein großer Fußreiniger aus Holzstäben und ein solcher aus Drahtgeflecht, zwei Scharreisen beim Thoreingange, Bastmatten vor den Zimmern im Erdgeschosse und ein ausgespannter Cocosteppich auf der Plattform der ersten Treppenwendung.

Die Füllung der Spucknäpfe geschieht mit einer Lösung von Kaliumpermanganat.

Die Zimmertemperaturen wurden regelmäßig an Thermometern abgelesen; dieselben waren während der Zeit des Heizens ziemlich constant 18° C und stiegen auch im Sommer nicht bedeutend über 20° C.

Neben der regelmäßigen Lüftung außer der Schulzeit fand auch jedesmal in der Zwischenpause um 10 und um 11 Uhr, während welcher sich die Schüler im Hofraume aufhielten und spielten, eine Lüftung sämtlicher Zimmer statt.

In der warmen Jahreszeit konnte der Unterricht zumeist bei geöffneten Fenstern erteilt werden. In der II. Classe unterrichtete Prof. Rosenfeld die Botanik so oft als möglich im Freien; die betreffenden Lehrstunden waren zu diesem Zwecke im Stundenplane als Eckstunden angesetzt worden.

Mit h. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 2. II. 1895, Z. 43 wurde die Einführung der städt. Wasserleitung ins Realschulgebäude bewilligt.

Jugendspiele fanden seit Anfang Mai an jedem regenlosen Samstag zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags statt. Dieselben wurden von den sppl. Lehrern Funke und Schnetzinger und vom Turnlehrer Rossmann geleitet; die Professoren Steinschneider und Dr. Klatovský und der Berichterstatter waren fast regelmäßig anwesend. Am Spielplatze waren durchschnittlich 83% der Schüler anwesend, davon haben 53% niemals gefehlt.

Von 296 Schülern haben 94% im Sommer, 80% auch im Winter gebadet. 74% sind Schwimmer.

Zur Förderung der Gesundheitspflege wurden folgende Begünstigungen gewährt:

Der Eislaufverein spendete für Realschüler 30 Freikarten zur Benützung der Eisbahn und ermäßigte für Studierende die Saisonkarten auf 2 fl. und die einzelnen Eintrittskarten von 10 kr. auf 3 kr.

Die löbliche Stadtgemeinde bewilligte geneigt 45 Schülern Freikarten und den übrigen Schülern den mäßigen Preis von 2 kr. für die Benützung der schönen städtischen Schwimm- und Badeanstalt.

Herr Ritter von Walcher-Uysdal, Erzherzog Albrecht'scher Cameral-Director, und Herr C. Karger, erzherzogl. Spinnerei-Verwalter, gaben wie in den früheren Jahren in hochherziger Weise die Erlaubnis zur Benützung einer großen, prächtigen Wiese in der Nähe der Stadt für die Jugendspiele.

Die genannten P. T. Herren, die löbl. Stadtgemeinde und der Eislaufverein haben durch Gewährung der bezüglichen Ansuchen ihre Schul- und Jugendfreundlichkeit in humanster Weise bekundet und den Schülern der Anstalt eine große Wohlthat erwiesen. Die Direction spricht dafür den wärmsten Dank aus und bittet zugleich, die freundliche Gesinnung der Schule auch fernerhin bewahren zu wollen.

Als Weisungen für die Gesundheitspflege wurden den Schülern die „Gesundheitsregeln für die Schuljugend“ (herausgegeben von der Hygiene-section des Berliner Lehrervereines bei Issleib in Berlin, Preis 10 Pf.) empfohlen.

IX. Hohe Erlässe.

Erl. d. h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. März 1895, Z. 27638 ex 94 und L.-Sch.-R. Erl. vom 13. April 1895, Z. 823, Weisungen, betreffend die Schulgesundheitspflege, insbesondere die Beleuchtung, Beheizung, Lüftung, Reinigung der Schulräume, ferner die Haltung und Beschäftigung der Schüler.

Erl. d. h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. Mai 1895, Z. 7544 und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 15. Juni 1895, Z. 1532, die Zurückweisung eines Examinanden bei der Realschul-Maturitätsprüfung wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten nach dem Ministerial-Erlass vom 9. Mai 1872 §. 13 ist als Reprobation anzusehen. Der Rücktritt eines Examinanden während der mündlichen Prüfung (ohne Hindernis) hat das Urtheil der Unreife zur Folge.

X. Chronik.

1894. Über die Veränderungen im Lehrkörper wurde bereits oben unter I. berichtet.

Infolge der Nothwendigkeit der Errichtung neuer Parallellassen wurde mit h. Erl. d. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. August 1894, Z. 18.593 und mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 19. Juni 1894, Z. 1330, die Mithung der an die Realschullocale im 2. Stockwerke anstoßenden Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Cabinet und Küche, im Hause des Herrn Johann Gabrisch vom 1. October an bewilligt.

Das Schuljahr wurde am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet.

Am 27. September fand die Wiederholungs-Maturitätsprüfung unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspectors Dr. Leopold Konvalina statt.

Nach Beendigung derselben verabschiedete sich der Lehrkörper vom Herrn Landesschulinspecteur, dessen Übertritt in den bleibenden Ruhestand auf sein Ansuchen unter Verleihung des eisernen Kronenordens höchsten Ortes bewilligt worden war. In Vertretung des Berichterstatters, der anlässlich der Naturforscherversammlung in Wien weilte, richtete Professor John an Herrn Landesschulinspecteur folgende innigen Abschiedsworte:

„Hochverehrter Herr Landesschulinspecteur!

Ein Telegramm, das unser verehrter Herr Director gestern aus Wien an die Direction unserer Anstalt gesendet, hat uns neuerdings daran erinnert, dass Sie, hochverehrter Herr Landesschulinspecteur heute leider zum letztenmale den Lehrkörper unserer Schule um sich versammelt haben. Gestatten sie gütigst, hochverehrter Herr Landesschulinspecteur, dass ich aus diesem Anlasse namens des Lehrkörpers einige Abschiedsworte an Sie richte.

Es kommt mir nicht zu, die Verdienste zu würdigen, die Sie sich, hochverehrter Landesschulinspecteur, während ihrer langen Amtswirksamkeit um Schule, Haus und Staat erworben haben; diese sind wiederholt hohen Ortes anerkannt und von allerhöchster Stelle gewürdigt und ausgezeichnet worden. Mir obliegt es nur, dass ich namens des Lehrkörpers unserer Schule der Thatsache Ausdruck verleihe, dass Sie sich, hochverehrter Herr Landesschulinspecteur, während der kurzen Zeit, die Sie an der Spitze des Mittelschulwesens in Schlesien zubrachten, durch ihr offenes, wohlwollendes Wesen, durch Ihre stets bethätigte Gerechtigkeitsliebe, durch Ihren großen Schatz an Erfahrungen, wie nicht minder durch Ihr umfangreiches Wissen die volle Hochachtung, Verehrung und Liebe aller Mitglieder unseres Lehrkörpers erworben haben. Es ist deshalb ganz natürlich, dass wir Sie, hochverehrter Herr Landesschulinspecteur, nur sehr ungern von der Spitze des Mittelschulwesens in Schlesien scheiden sehen. Nur die Überzeugung, dass es Ihr eigener Wunsch ist, sich von der öffentlichen Wirksamkeit zurückzuziehen, kann uns theilweise über Ihren Verlust trösten.

Ich wünsche Ihnen, hochverehrter Landesschulinspecteur, namens des Lehrkörpers der Staatsrealschule in Teschen auch fürderhin das Allerbeste und schließe mich in dieser Beziehung den schönen Worten an, die unser verehrter Herr Director geschrieben hat. Das Telegramm lautet:

„An die k. k. Direction der Oberrealschule in Teschen. Leider verhindert, an der Verabschiedung vom Herrn Landesschulinspecteur theilzunehmen, bitte ich, demselben den Ausdruck meiner tiefen Wehmuth über sein Scheiden und auch des innigsten Dankes für seine stets bewiesene Gerechtigkeit, sein Wohlwollen, den mächtigen Schutz und die herz- und geisterhebenden Anregungen zu unterbreiten und meiner immerwährenden Verehrung zu versichern. Möge der erwünschte Ruhestand ihm zum dauernden Wohlbefinden gereichen und die ungestörte Entfaltung seiner großen Geisteskräfte in den Mußestunden noch lange Zeit für Schule und Wissenschaft segensbringend sein.

Januschke.“

In seiner Erwidrung dankte der Herr Landesschulinspector für die an ihn gerichteten Worte des Abschiedes, versicherte, dass er jederzeit gerne an die Teschner Realschule gekommen sei, weil er hier jenen Ernst und jenes Streben fand, welches die hohe Aufgabe vom Lehrer und Erzieher erfordert und gab der Überzeugung Ausdruck, dass auch in Zukunft alle Mitglieder des Lehrkörpers in gleichem Eifer wie bisher die Erreichung ihres schönen Zieles verfolgen werden. Er, für seine Person, habe sein ganzes Leben der Schule und der Erziehung der Jugend gewidmet, sei immer von den besten Absichten für Lehrer und Schüler be-seelt gewesen und habe sich bemüht, das Interesse derselben jederzeit nach besten Kräften zu fördern. Mit dem Ersuchen, ihm und seinem Wirken auch in späterer Zeit ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, schloss der Herr Landes-schulinspector diese kurze, aber darum nicht weniger herzliche Abschiedsfeier.

L. Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 26. October 1894, Z. 2201, wurde dem Prof. Franz John die vierte Quinquennalzulage zuerkannt.

Am 28. November besuchte Herr Landesschulinspector Dr. Victor Langhans die Lehranstalt, nahm die Vorstellung des Lehrkörpers entgegen und inspicierte in mehreren Classen den Unterricht.

Am 28. November verschied der k. k. Turnlehrer Herr Karl Wilke, der seit 21 Jahren in unermüdlicher und aufopfernder Weise den Turnunterricht ertheilt hatte. Er war stets von den größtem Lehreifer und mit Begeisterung für das Turnen erfüllt und förderte mächtig die neuen Bestrebungen einer hygienischen und harmonischen Jugend-erziehung. Von der Verfolgung seiner Ziele ließ er sich auch durch ein jahrelanges, schweres Nervenleiden nicht abhalten; an den Füßen gelähmt, aber mit ungebrochener geistiger Kraft und großem didaktischen Geschick ertheilte er ununterbrochen und erfolgreich den Turnunterricht, so dass auch Se. kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Eugen mit seinem Feldherrnblick nicht merkte, dass der Lehrer auf einem Podium hinter einem Tische an seinen Platz gebunden war, und Höchstderselbe die Angemessenheit und Genauigkeit der turnerischen Leistungen lobend anzuerkennen geruhte. Der Lehrkörper und die Schüler brachten ihre Trauer um den Dahingeshiedenen durch Niederlegung von Kränzen auf den Sarg und Theilnahme am Leichenbegängnisse zum Ausdruck.

Vom 23. December bis 1. Jänner waren Weihnachtsferien.

1895. Mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. vom 22. Jänner 1895, Z. 148 und h. Minist.-Erl. vom 9. Jänner 1895, Z. 30024 ex 1894 wurden dem wirklichen Lehrer Gerson Steinschneider der Titel „Professor“ und die erste Quinquennalzulage zuerkannt.

Am 30. Jänner fand ein Trauergottesdienst für weiland Se. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf statt.

Am 9. Februar Schluss des ersten Semesters.

Am 13. Februar Eröffnung des zweiten Semesters.

Am 18. Februar erlitt unser allerhöchstes Kaiserhaus und die gesammte Monarchie durch den Tod Sr. kaiserl. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht einen schweren Verlust. Aus diesem erschütternden Anlasse wurde auf dem Anstaltsgebäude eine Trauerfahne aufgehisst und fand am 28. Februar ein Trauergottesdienst statt, an dem der gesammte Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt theilnahmen. Eine Abordnung des Lehrkörpers sprach dem Herrn Bezirkshauptmann die Gefühle tiefster Trauer aus und bat den Ausdruck des innigsten Beileides und der Loyalität entgegenzunehmen und an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten.

Vom 9. bis 16. April Osterferien.

Am 22. April inspicierte Herr Landesschulinspector Dr. Victor Langhans in einigen Classen den Unterricht.

Vom 20. bis 25. Mai schriftliche Maturitätsprüfungen.

Vom 1. bis 5. Juni Pfingstferien.

Am 16. Juni starb der Schüler der vierten Classe, Emil Schlesinger aus Orlau nach kurzem Krankenlager an einem Gehirnleiden. Derselbe hatte sich während seiner einjährigen Studienzeit an der Anstalt durch Fleiß, musterhafte Sittlichkeit das Vertrauen und die Zuneigung seiner Lehrer und Mitschüler im hohen Grade erworben. Trauererfüllt widmeten der Lehrkörper und die Mitschüler dem Verstorbenen Grabkränze und die letzteren nahmen in Begleitung der Herren Professoren Rosenfeld und Steinschneider an dem Leichenbegängnisse in Freistadt theil.

Am 1., 2., und 3. Juli mündliche Maturitätsprüfung.

Am 2. Juli entriß der unerbittliche Tod abermals der Anstalt einen fleißigen, hoffnungsvollen Zögling, den Schüler der 1. Classe Siegmund Hechter; derselbe erlag einem langwierigen Herzleiden. Der Lehrkörper und die Schüler brachten ihre Trauer um den Dahingeshiedenen durch Niederlegen von Kränzen am Sarge und Theilnahme am Leichenbegängnisse zum Ausdruck.

Am 13. Juli feierliches Dankamt. Schulschluss.

Am 15. Juli Aufnahme und Aufnahmeprüfung für die erste Classe.

Voranzeige für das kommende Schuljahr.

Das Schuljahr 1895/6 wird am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Die Einschreibungen finden für die neu eintretenden Schüler am 16. von 9—11 Uhr und 17. September von 8—10 Uhr, und für die bisherigen Schüler am 17. September von 9—10 Uhr vormittags statt.

Alle aufzunehmenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden und das zuletzt erhaltene Studienzeugnis oder das Frequentationszeugnis der Volksschule mitzubringen; neu eintretende müssen überdies den Tauf- oder Geburtsschein vorlegen. Auch hat jeder Schüler zu der Einschreibung ein vorher vollständig ausgefülltes Nationale mitzubringen, auf welchem zugleich diejenigen freien Gegenstände verzeichnet sind, an denen er theilnehmen soll. Als freie Gegenstände werden gelehrt: polnische und böhmische Sprache und Gesang in allen Classen, Stenographie in den 4 und analytische Chemie in den 3 oberen Classen. Ein zweites ebenso ausgefülltes Nationale ist am ersten Unterrichtstage dem Classenvorstande zu übergeben.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist das vollendete oder bis 31. December d. J. zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr, sowie das Bestehen einer Aufnahmeprüfung erforderlich. Bei dieser Prüfung wird verlangt: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten 4 Jahreskursen einer Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift. Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze; Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Zum Eintritt in eine höhere Classe ist eine Aufnahmeprüfung in allen jenen Fällen unerlässlich, in welchen der Aufnahmewerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe einer gleichorganisierten öffentlichen Realschule nicht beibringen kann. Dieses Zeugnis muss überdies die Bestätigung enthalten, dass der Schüler seinen Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsmäßig angezeigt hat.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie jene der öffentlichen Schüler.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung (mit Ausnahme jener für die I. Classe) wie für eine Privatistenprüfung ist 12 fl.

Das halbjährig zu entrichtende Schulgeld beträgt 15 fl.

Die Schüler der I. Classe haben im 1. Semester das Schulgeld spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres zu entrichten. Doch kann ihnen bis zum Schlusse des 1. Semesters die Zahlung des Schulgeldes unter den gesetzlichen Bedingungen gestundet werden.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 50 kr., und einen Beitrag für Spielerfordernisse von 30 kr., jeder neueintretende Schüler außerdem noch die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. zu errichten.

Die Aufnahmeprüfungen für die I. Classe werden am 17. September, die Aufnahmeprüfungen für die höheren Classen und die Wiederholungs- sowie Nachtragsprüfungen am 17. und 18. September abgehalten werden.

Zweiundzwanzigster Rechenschafts-Bericht

des

Unterstützungs-Vereines Schülerlade an der k. k. Oberrealschule zu Teschen

für das Schuljahr 1894/5

nebst Verzeichnis der Mitglieder und Wohlthäter desselben.

Die am 25. November 1894 abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte den von den Revisoren geprüften und als richtig befundenen Jahresbericht und wählte den Realschuldirektor Hans Januschke als Vorstand, den Hausbesitzer und Gemeinderath Johann Gabrisch als Vorstandstellvertreter, den Professor Dr. Karl Klatovský als Schriftführer und Säckelwart, den Professor Johann Králík als Bibliothekar, den Baumeister Fritz Fulda, den Professor Franz John und den k. u. k. Hofbuchdrucker und Hofbuchhändler Karl Prochaska jun. als Ausschussmitglieder. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Professoren Max Rosenfeld und Dr. Karl Zahradníček. Dem abtretenden Geschäftsführer und Säckelwart Professor Franz John wurde von der Versammlung für seine ersprießliche und hingebungs-volle Mühewaltung, welcher größtentheils der Verein seinen großen Aufschwung und sein stetes Prosperieren zu verdanken hat, der beste Dank votiert. Die unermüdlichen Bemühungen des Professors John haben die Schülerlade nicht nur in die angenehme Lage versetzt, durch Ausleihen von Lehrbüchern vielen armen Schülern hilfreich zur Seite zu stehen, sondern es gelang auch seiner umsichtigen 12jährigen Thätigkeit, es dem Vereine zu ermöglichen, doppelt so viel Unterstützungen an würdige Bewerber zu vertheilen als vorher. In gleicher Weise wurden dankend die großen Verdienste des aus dem Ausschusse scheidenden Professors A. Pohorský hervorgehoben, welcher durch die Zuweisung des Reinertrages seiner in jeder Beziehung gelungenen und der Anstalt zur Ehre gereichenden Schülerconcerte der Schülerlade eine sehr ergiebige Einnahmsquelle erschloss. Gleichzeitig wurde vom Obmanne im Namen der Generalversammlung der Wunsch ausgesprochen, dass beide Herren ihr Wohlwollen auch in Zukunft dem Vereine bewahren mögen.

Im abgelaufenen Jahre betrug die Zahl der Mitglieder und Wohlthäter 402 gegen 195 im Vorjahre, die Beiträge 980 fl. 25 kr. gegen 480 fl. 42 kr.; die Unterstützungen der Schüler erhöhten sich von 544 fl. 72 kr. auf 594 fl. 29 kr.; außerdem wurden noch an 122 arme Schüler 614 Schulbücher und Atlanten, und an 3 Schüler Reißzeuge ausgeliehen; einige wurden auch mit Zeichenpapier bedacht. Die Gesamteinnahmen betragen 1783 fl. 83 kr. gegen 1187 fl. 14 kr. im Vorjahre. Der Stipendienfond hat die Höhe von 468 fl. 81 kr. erreicht; das Gesamtvermögen des Vereins hat sich um 539 fl. 07 kr. vermehrt.

Auch in diesem Jahre flossen dem Vereine sehr bedeutende Jahresbeiträge und Geschenke zu von: Sr. Eminenz, dem hochwürdigsten Herrn Cardinal Fürst-

bischof Dr. Georg Kopp, Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann Heinrich Grafen Larisch-Mönnich, vom hohen schlesischen Landesausschuss, von der löbl. Stadtgemeinde Teschen, von der löbl. Teschner Sparcassa und der löbl. land- und forstwirtschaftlichen Spar- und Vorschusscassa in Teschen, von der Frau Wilhelmine Gülcher, Fabrikantensgattin in Bielitz, vom Herrn Leo Bamberger, erzh. Adjunct in Teschen und wie alljährlich von vielen edelgesinnten Bewohnern von Teschen und der anderen Städte und Orte der Monarchie. So ward es möglich und wird es auch im nächsten Schuljahre möglich sein, vielen armen und strebsamen Real-
schülern finanziell thatkräftig zur Seite zu stehen, indem die bedeutende Summe von 707 fl. 68 kr. zu diesem Zwecke reserviert wurde.

Zu Ostern und zu Pfingsten unterzogen sich einige Schüler der mühevollen Aufgabe, unter den ihnen bekannten Schulfreunden ihres Heimatsortes und dessen Umgebung zu Gunsten des Vereines Sammlungen einzuleiten, welche der Schülerlade den Betrag per 237 fl. 50 kr. einbrachten. Gesammelt wurde in Bielitz und Biala vom Schüler der VI. Classe Konrad Gülcher (Ergebnis 40 fl.), in Dombrau von dem Schüler der III. Cl. Siegmund Grauer (Ergebnis 4 fl.), in Freistadt vom Schüler der VI. Cl. Leo Blumenthal und vom Schüler der II. Cl. Stephan Barber (Ergebnis 23 fl.), in Jablunkau vom Schüler der III. Cl. Robert Scheuthauer (Ergebnis 51 fl.), in Karwin vom Schüler der V. Cl. Heinrich Ponesch und dem Schüler der III. Cl. Oskar Böhm (Ergebnis 9 fl. 50 kr.), ferner vom Schüler der III. Cl. Hans Laras (Ergebnis 9 fl. 50 kr.), in Oderberg von den Schülern der III. Cl. Wilibald Dostal (Ergebnis 21 fl.) und Hans Mitschek (Ergebnis 20 fl.); in Skotschau vom Schüler der V. Cl. Nathan Rügenstein (Ergebnis 29 fl.); in Teschen von dem Schüler der IV. Cl. Victor Karger (Ergebnis 17 fl. 50 kr.) und dem Schüler Ottokar Kroupa (Ergebnis 13 fl.) Die Vereinsleitung erachtet es für ihre Pflicht, den obgenannten Schülern, sowie den hochherzigen Spendern, deren Namen dem beiliegenden Verzeichnisse gütigst entnommen werden mögen, für die werktätige Unterstützung der wohlthätigen Vereinszwecke an dieser Stelle ihren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Außer den im Vorstehenden angeführten Geldspenden erhielt der Verein eine Reihe von Lehrbüchern und zwar vom Herrn Gymnasialprofessor Anton Landsfeld 6 Bändchen des Lehrbuches der Geschichte von Dr. Fr. M. Mayer, ferner schenkten einzelne Lehrbücher die Realschüler der V. Cl.: Berger Friedrich 2, Halenta Arthur 2, Handel Ludwig 1, Ponesch Heinrich 3, Skupin Gustav 1, Stée Johann 2; die Schüler der IV. Cl.: Adamek Adolf, Buzek Robert, Karger Victor, Schramek Anton je ein Lehrbuch, Pustelnik Heliodor 6; die Schüler der III. Cl.: Altmann Nathan 1, Barchanski Max 1, Baumgartner Ernst 5, Böhm Oskar 1, Branny Rudolf 5, Chybidziura Josef 3, Chyla Miloslaus 1, Eichner Adolf 2, Fischgrund Isidor 1, Foltyn Franz 3, Fulda Karl 3, Grauer Siegmund 2 Lehrbücher und 1 Reißbrett, Grünspan Moriz 7, Heinrich Ernst 3, Hermann Otto 4, Holzmann Laszlo 4, Kollanda Rudolf 3, Konieczny Josef 2, Korzinek Max 5, Kroupa Ottokar 4, Laras Hans 1, Littera Leo 1, Malcher Friedrich 1, Motyčka Anton 1, Ploschek Oswald 2, Scheuthauer Robert 1, Seemann Oskar 1, Skarabella Emmerich 1, Sliwka Guido 1, Stojowski Johann 5, Strumienski Julius 2; die Schüler der II. Cl. A: Buzek Karl 1, Cichy Max 2, Feitzinger Hermann 3 Lehrbücher und 1 Reißbrett, Funker Leo 1, Gawronski Georg 5 Lehrbücher und 1 Reißzeug, Glesinger Rudolf 2 Lehrb. und 1 Reißbrett, Hajowský Emil 3, Kutschera Andreas 3, Lanzer Adolf 2, Lanzer Arthur 2, N. N. (will nicht genannt werden) 5 Lehrbücher und 1 Reißbrett, Niemczyk Karl 1, Pustelnik Leodegar 4, Sembol Rudolf 4, Springer Anton 1, Unucka Alfred 1, Walczok Karl 3, Wiesner Franz 1; die Schüler der II. Cl. B: Boháč Arthur 2, Bullawa Josef 2, Janusch Karl 1, Kudielka Heinrich 1, Matter Alfred 2, Ploschek Richard 2, Schwab Heinrich 3 Lehrbücher.

	Uebertrag fl.	482.99
2. Stand des Stipendienfonds am 1. Juli 1894.	"	262.—
Demselben wurden an Geschenken zugewiesen	"	206.81
Die Kronprinz Rudolf-Stiftung an Wicherek IV. Cl.	"	50.40
Die Kaiser Franz Josef-Stiftung an Rudolf VII. Cl.	"	50.40
Die Karl Kähler-Stiftung (Unterstützung in Kleidern) an einen Schüler der III. Cl.	"	10.50
3. Regieauslagen :		
Für Bedienung und Eincassieren	"	5.—
Für Drucksorten (Circuläre)	"	3.25
Für eine Vereinsstampiglie	"	4.80
4. Cassenstand in der Teschner Sparcassa (Fol. 24178) am 30. Juni 1895	"	707.68
	Ausgabssumme "	1783.83

Der Verein besitzt am 30. Juni 1895:

1. Silberrente Nr. 44086 vom 1. Juli 1883 (Kronprinz Rudolf-Stiftung) auf 1200 fl. nom.;
2. Silberrente Nr. 50231 vom 1. April 1888 (Kaiser Franz Josef Regierungs-Jubiläums-Stiftung) auf 1200 fl. nom.;
3. Silberrente Nr. 52472 vom 1. Jänner 1887 (Karl Kähler-Stiftung) auf 250 fl. nom.;
4. Kronenrente Nr. 41448/52 vom 1. März 1893 auf 1000 Kronen nom. (Stipendienfond);
5. den Stipendienfond (Sparcassabuch 5129 B) mit 468 fl. 81 kr.;
6. den Cassenstand (Sparcassabuch 24178) mit 707 fl. 68 kr.

Revidiert und richtig befunden.

Teschen, 7. Juli 1895.

Max Rosenfeld,
k. k. Professor,
Revisor.

Dr. Karl Zahradniček,
k. k. Professor,
Revisor.

Verzeichnis der P. T. Mitglieder

und Wohlthäter der Schülerlade im Schuljahre 1894/5.

(Nach §. 4 der Vereinssatzungen ist jeder Mitglied des Vereines, der im Jahre wenigstens 1 fl. spendet.)

Teschen.

	fl. kr.		fl. kr.
Frau Alscher Anna, Glaserstgattin	—,50	Herr Bock Fritz, k. k. Professor	2.—
Herr Altmann Heinrich, Liqueur- erzeuger	1.—	" Bottek Ed., k. k. Professor	1.—
" Aufricht C. O., Modewaren- händler	1.50	" Demel Leo, J.U.Dr., Ritter von Elwehr, Advocat, Bür- germeister	5.—
" Babuschek W., k. k. Reli- gionsprofessor	1.—	" Drössler Leopold, J.U.Dr., Advocat	1.—
" Bamberger Leo, erzherzogl. Ökonomie-Adjunct	10.—	Frau Duschek Victoria, Haus- besitzerin	—,50
" Becke Anton, k. k. Übungs- schullehrer	1.—	Herr Eisenberg Victor, Kaplan	1.—
" Bernatzick K., Kaufmann	1.—	Frau Farnik Anna, Hausbesitze- rin	2.—

	fl. kr.		fl. kr.
Herr Fasal M., Liqueurfabrikant	3.—	Herr Hahn Adolf, israel. Cantor	1.—
" Feitzinger Ed., Buchhändler	1.—	Frau Hamersky Marie, Private	2.—
" Findinski Karl, Prälat, fb.		Herr Hartmann Daniel, Forst-	
Generalvicar	2.—	meister i. R.	—,50
" Fink Johann, Hausbesitzer	1.—	" Heller Jakob, J.U.Dr., Ad-	
" Fizia Bernhard, M.U.Dr.,		vocat	1.—
Sanitätsrath, k. k. Bezirks-		" Herlitschka Sam., Liqueur-	
arzt	1.—	fabrikant	1.—
" Flooh Ed., Privatier	1.—	" Heszer Jakob, Kaufmann	1.—
" Franke Johann, Uhrenfabri-		kante	
kant	1.—	" Hinterstoisser Hermann,	
" Frisa Alois, Tuchhändler	1.—	M.U.Dr., Krankenhausdi-	
" Fritsche Richard, k. k. Pro-		rector	2.—
fessor	1.—	" Hoenig Karl, k. k. Professor	1.—
" Fulda Franz, Hausbesitzer	2.—	" Holeček Franz, k. k. Pro-	
" Fulda Fritz, Baumeister	5.—	fessor	2.—
" Fulda Karl, Realschüler	3.45	Frau Horny Marie, Verwalters-	
" Funke Gustav, k. k. Pro-		witwe	—,20
fessor	1.—	Herr Hüttner Max, J.U.Dr., Ad-	
" Gabrisch Joh., Hausbesitzer,		vocat	1.—
Gemeinderath	6.—	Frau Janusch Josefine, Beam-	
" Gamroth Karl, Sparcassen-		tensgattin	1.—
liquidator	1.—	Herr Januschke Hans, k. k. Real-	
Löbl. Gesangverein in Teschen		schuldirector	10.—
(Ergebnis einer durch Pro-		" Jarosch Franz, k. k. Kreis-	
fessor Funke eingeleiteten		gerichtspräsident	1.—
Sammlung)	1.75	" Jastrzembki Rich., Photo-	
Löbl. Gewerbevereins-Vorschuss-		graph	—,30
Cassa, Teschen	5.—	" Jaworek Josef, Möbelfabri-	
Herr Gimpel Anton, Hausbesitzer	1.—	kant	2.—
" Glesinger J. Philipp, Holz-		" Jaworek Karl, Oberreal-	
industrieller	3.—	schüler	3.45
Frau Glesinger Karoline, Haus-		" Jedeck Alois, Baumeister	1.—
besitzerin	1.—	" Jenkner Friedrich, k. k. Pro-	
" Goch Emilie, Gutsbesitzers-		fessor	1.—
gattin	—,50	" John Franz, k. k. Professor	3.—
Herr Goldstein Ed., Kaufmann	1.—	" Jonkisch Anton, Baumeister	3.—
" Gorgosch Gustav, Eisen-		Kaller Ernst, k. k. Professor	1.—
händler	2.—	" Kallina Ludwig, erzh. Brau-	
" Gorgosch N., erzh. Inspec-		haus-Verwalter	1.—
tor i. P.	—,50	" Karell Armand, kais. Rath,	
" Grabmeier Wilh., Fabriks-		Bezirks-Schulinspector	1.—
director	2.—	Frau Karger Bertha, erzherzogl.	
Frau Grauer Paula, Malzfabri-		Fabriksverwaltersgattin	1.—
kantensgattin	1.—	Herr Karger Karl, erzherzogl.	
Herr Großmann Ignaz, M.U.Dr.,		Spinnfabriksverwalter	1.—
Arzt	1.—	" Karger Victor, Realschüler	1.—
" Günther Daniel, k. k. Pro-		fessor	2.—
fessor	2.—	" Klatovský Karl, Dr., k. k.	
" Haase Theodor, Dr., mähr.-		Professor	1.—
schles. Superintendent	1.—	" Klein Wilhelm, Dr., k. k.	
		Professor	1.—

	fl. kr.
Herr Kleinberg Joach., J.U.Dr., Advocat	1.—
„ Klucki Sobieslaus, J.U.Dr., Advocat, Reichsrathsabge- ordneter	1.—
„ Kohn Alois, M.U.Dr., Arzt	—50
„ Kohn Bernh., Liqueurfabri- kant	1.—
„ Kohn Ferdinand, Hausbes- itzer	1.—
„ Kohn Heinrich, M.U.Dr., Arzt	1.—
„ Kohn Karl, Möbelfabrikant	5.—
„ Kohn Siegm., Lederhändler	1.—
„ Kollmann Veit, Kaufmann	1.—
„ Komárek Wenzel, k. k. Zollamtscontrolor	1.—
„ Konwalinka Anton, k. k. Staatsanwalt	1.—
Frau Korab Angela von, Inge- nieurgattin	1.—
Herr Korzinek Johann, erzh. Be- amter	2.—
„ Köhler Wilh., erzh. Berg- rath	2.—
„ Königstein Ludwig, Kauf- mann	1.—
„ Králik Johann, k. k. Pro- fessor	2.—
„ Kunze Fedor, Zimmer- meister	1.—
„ Kutscha Theodor, Edler von Lissberg, erzherzogl. Oberberggrath	2.—
„ Kutzer Fritz, Associé der Firma Kutzer & Cie.	5.—
„ Landsfeld Ant., k. k. Pro- fessor	1.—
Löbl. Land- und forstwirtschaftl. Spar- und Vorschusscassa	15.—
Herr Lang Karl, erzh. Förster	1.—
Frau Lanzer Bertha, Private	—50
Herr Leimdörfer Ad., Dr., Rab- biner	1.—
„ Londzin Josef, Oberkaplan	2.—
„ Löbl Friedrich, k. k. Pro- fessor	1.—
„ Löwy Adolf, Holzhändler	2.—
„ Lustig Samuel, Papierhänd- ler	1.—

	fl. kr.
Herr Malatek Ed., erzherzogl. Cassier	1.—
„ Mandl Max, Kaufmann	—30
Frau Mattanovich Karoline, Edle von, Private	1.—
Herr Matter Alfons, Ziegelfabri- kant	2.—
„ Meyer Paul, erzh. Ökono- mie-Ober-Inspector	2.—
„ Mentel Gustav, Privatier	1.—
„ Metzner Alfons, Bürger- schul-Director	1.—
„ Meyer Phil., Sortiments- leiter	1.—
Frau Milaczek Amalie, Galan- teriewarenhändlerin	—50
Herr Mira Franz, dirigier. Ober- lehrer	1.—
„ Möser Ludwig, k. k. Lan- desgerichtsrath	1.—
„ Müller Ignaz, Hausbesitzer	2.—
„ Münzberg Ad., erzh. Ober- förster	2.—
N. N.	—50
N. N. (durch Professor John)	5.—
„ Oczko Anton, Tischler	1.—
„ Palasek Joh., k. k. Ober- Landesgerichtsrath i R.	1.—
Frau Peter Anna, erzh. Beamten- gattin	1.—
Herr Peter Leopold, Apotheker	1.—
„ Pohorský Ant., k. k. Pro- fessor	1.—
Frau Preiter Pauline, erzh. Be- amtensgattin	—50
Herr Presser Moriz, Producten- händler	2.—
„ Prochaska Karl sen., k. k. Hofbuchhändler und Hof- buchdrucker	5.—
„ Prochaska Karl jun., k. k. Hofbuchhändler und Hof- buchdrucker	2.—
„ Prochaska Ernst, k. k. Hofbuchhändler und Hof- buchdrucker	1.—
„ Prokop Albin, erzh. Bau- rath	2.—

	fl. kr.		fl. kr.
Frau Prokop Charl., erzh. Bau- rathsgattin	1.—	Herr Skrobanek Jakob, Kauf- mann	1.—
Herr Pszczółka Ferd., JUDr., Ad- vocat	1.—	„ Sofer Osias, M.U.Dr., Arzt	—50
„ Pustelnik Josef, Hôtelier .	1.—	„ Souschek Josef, k. k. Ober- Landesgerichts-rath i. R. .	1.—
„ Pustowka Johann, Wagen- fabrikant	1.—	Löbl. Sparcasse in Teschen pro 1894 und pro 1895 . .	100.—
„ Raimann Gustav, erzh. Bau- verwalter	1.—	Löbl. Stadtgemeinde in Teschen	30.—
„ Raschka Eduard, Apotheker	1.—	Herr Stanisławski Kasimir Rola von, Redacteur	1.—
„ Rastawiecki Victor, techn. Inspector	1.—	„ Stée Johann, Oberreal- schüler	1.—
„ Reichle Josef, erzh. Cassier	2.—	„ Steinschneider Gerson, k. k. Professor	2.—
„ Reitter Gust., erzh. Cassier	—50	„ Stipanitz Mor., erzh. Berg- verwalter	1.—
„ Richter Erwin, Privatier .	1.—	„ Strzemcha K., erzh. Forst- rath	2.—
„ Rosenfeld Max, k. k. Pro- fessor	2.—	„ Stuks Siegm., Buchhändler	1.—
„ Rosner Johann, Banquier	1.—	„ Surič Johann, pens. k. k. Hauptmann	1.—
„ Rybka Josef, dirig. Ober- lehrer	1.—	„ Sussmann Karl, Zahnarzt	3.—
„ Satzke Ernst, k. k. Hofrath u. Kreisgerichtspräsident i. P.	2.—	„ Tischler Johann, k. k. Lan- desgerichts-rath	1.—
Frau Schabenbeck Leopoldine, Zuckerbäckerin	3.	„ Tront Karl, M.U.Dr., Arzt	1.—
Herr Schmidt Ernst, erzherzogl. Hüttenverwalter	2.—	„ Tugendhat Adolf, Liqueur- Fabrikant	2.—
„ Schmied Franz, k. k. Pro- fessor	1.—	„ Turek Ferdinand, Haus- besitzer	1.—
„ Schönhof A. R., Möbel- bändler	1.—	„ Vogel David, Producten- händler	1.—
„ Schreiner Franz, Hôtelier	1.—	Löbl. Volksbank in Teschen	5.—
„ Schuderla Ernst, Wald- bereiter	2.—	Herr Vordren Franz, erzherzogl. Bauverwalter	1.—
„ Szuscik Johann, Katechet	1.—	„ Walcher Rudolf Ritter von Uysdal, erzh. Cameraldirect.	5.—
Schüler der k. k. Staatsreal- schule in Teschen (Ergeb- nis einer zu Gunsten der durch das Gruben- unglück in Karwin geschä- digten Mitschüler veran- stalteten Sammlung) . . .	83.60	„ Walczok Karl, Fleischer	3.—
Herr Schwarz Franz, Musik- lehrer	—50	Frau Werlik Anna, Büchsen- macherin	—70
Frau Seemann Antonie, Haus- besitzerin	1.—	Herr Wojnar Johann, Hausbesitzer	1.—
Herr Seemann Ed., Gemein- derrath, Hausbesitzer . . .	1.—	„ Wolf Leopold, Privatier .	1.—
„ Sikora Johann, Monsi- gnore, Bisthumskanzler . . .	1.—	„ Dr. Zahradniček Karl, k. k. Professor	2.—
„ Silberstein Jakob, Kauf- mann	1.—	„ Zatzek Adolf, Hausbesitzer	1.—
		„ Zebisch Hermann, Bürger- schuldirektor	1.—
		„ Zima Wenzel, Droguist .	—50
		„ Zipser Karl, pens. Schul- director	1.—
		„ Žlik Arnold, ev. Pfarrer .	1.—
		Summe	512.25

fl. kr.

Andrychau.

Herr Grünspan Joachim, Fabrikant 1.—

Baschka.

Herr Baumgartner Joh., Hüttenverwalter 2.—

Biala und Bielitz,

Frau Adler Emilie, Regimentsarztwitwe 1.—

„ Arndt Emma, Fabrikantensgattin 2.—

„ Biswanger Auguste, Fabrikantensgattin 1.—

Herr Burda Vincenz, Fabrikant 2.—

„ Fuchs Rudolf, „ 1.—

Frau Gülcher Hermine, Fabrikantensgattin 1.—

Herr Gülcher Hugo, Fabrikant 1.—

„ Gülcher Konrad, Oberrealschüler 2.—

Frau Gülcher Wilhelmine, Fabrikantensgattin 105.—

Herr Harolz Rudolf, Fabrikant 1.—

Frau Hänel Marie, Fabrikantenswitwe 5.—

Herr Jankowsky Karl, Fabrikant 2.—

„ Josephy Gustav, „ 2.—

„ Lukas Rudolf, „ 2.—

„ Molenda Gustav, „ 1.—

„ Pusch Albert, Agent 1.—

„ Schirm Otto, Gutsbesitzer 2.—

„ Schwabe Georg, Fabrikant 1.—

Frau Sennewaldt Camilla, Fabrikantensgattin 1.—

Herr Sennewaldt J. E., Fabrikant 1.—

Frau Sennewaldt Marie, Fabrikantensgattin 1.—

Herr Stornichel Arth., Fabrikant 1.—

Frau Strzyżowski Anna, Fabrikantensgattin 1.—

Herr Strzyżowski Fr., Fabrikant 2.—

Summe 140.—

Breslau.

Se. Eminenz, Herr Cardinal-Fürstbischof Dr. Georg Kopp 25.—

Cissowka.

Herr Cichy Max, Gutsbesitzer 3.—

Danowá.

Herr Pakán Josef, Kaufmann 1.—

fl. kr.

Domrau.

Herr Ebel Bernhard, Kaufmann 1.—

„ Funker Johann, Buchhalter 2.—

Dyament.

Herr Stojowski Ritter von Meicislaus, Gutsbesitzer 5.—

Freistadt.

Frau Attmannspacher Charlotte, Witwe —.50

„ Barber Fanni, Kaufmanns-gattin —.50

Herr Bialek Josef, Kaufman —.40

„ Blaski Josef, Kaufmann 1.—

„ Blumenthal Samuel, Kaufmann 1.—

„ Czermak Mathilde, Schnittwarenhändlerin —.50

„ Deutsch Adolf, Hotelier —.20

„ Elsner N., Kaufmann —.50

„ Falk Emerich, J.U.Dr. Advokat 1.—

„ Fogler Leo, Kaufmann —.50

„ Gebauer Anton, Kaufmann 1.—

„ Heczko Anton, Apotheker 2.—

„ Hudietz Karl, Monsignore, Erzpriester 1.20

„ Kornblüh N., J.U.Dr. Advocat 1.—

„ Langer Johann, Kupferschmied —.50

Excellenz Frau Gräfin Larisch-Mönnich 5.—

Herr Lomosik J., Kaplan —.50

„ Matula Johann, Hausbesitzer —.20

„ Musialek Aug., Schmiedemeister —.30

„ Markowicz Joachim, Kaufmann —.20

„ Molinek Franz Solicitator —.50

„ Müller Joh., Hausbesitzer —.50

„ Neufeld Samuel, Kaufmann —.10

„ Piszczur, Bäcker —.40

„ Reik Julius, Gastwirt 1.—

„ Schindler Johann, Mühlenbesitzer —.70

„ Schneider Israel, Kaufmann —.30

„ Skoczowski Leopold, Grundbesitzer —.50

„ Skulina N., Cooperator —.50

„ Spieler J., Uhrmacher —.30

„ Strobel Franz, Kanzelist —.30

	fl. kr.
Herr Waittha Anton, k. k. Major a. D.	—50
Frau Zurek Marie, Schnittwaren- händlerin	—40
Summe	24.—

Friedek.

Herr Heinrich Ernst, Baumeister	1.—
„ Helm Eugen, Ökonomie- verwalter	2.—

Friedland.

Herr Stefan Gottfried, Beamter	1.—
--------------------------------	-----

Grebow.

Herr Cienciala Georg, Gutsver- walter	1.—
--	-----

Hermanitz.

Herr Krist Hermann, Verwalter	2.—
-------------------------------	-----

Jablunkau.

Herr Ausschwitzer Anton, Kauf- mann	1.—
„ Bullawa Emanuel, Färberei- besitzer	1.—
„ Bullawa Josef, Hausbesitzer	1.—
„ Eisenberg Alois, Gerber .	1.—
„ Eisenberg Johann, Hausbe- sitzer	1.—
„ Farnik Johann, k. k. Notar	—50
„ Figwer August, Cooperator	1.—
„ Frankel Moriz, Fabrikant	4.—
„ Gillar Ernst, Apotheker .	1.—
„ Haunold Anton, erzherzogl. Oberförster	2.—
„ Helis Theodor, erzherzogl. Förster	1.—
„ Klappholz Liborius, Ge- schäftsmann	1.—
„ Klein Josef, Stationschef	1.—
„ Kołodziej Heinrich, Erz- priester	2.—
„ Kreisel Julian, J. U. Dr. Advocat	1.—
„ Kucheida Franz, Kauf- mann	2.—
„ Kucheida Josef, Bürger- meister	3.—
Frau Kucheida Veronika, Mül- lenbesitzerin	1.—

	fl. kr.
Herr Löblowitz Leopold, Mehl- händler	1.—
Herr Mattiej Anton, Pfarrer .	5.—
„ Merk Emil, erzherzogl. Oberförster	1.—
„ Nedopil Alois, J.U.Dr., k. k. Bezirksrichter	1.—
„ Netter Job., Schuldirektor	1.—
„ Olschak Karl, Kaplan . . .	5.—
„ Paduch Franz, Fleischer	1.—
„ Pawliska Hans, erzherzgl. Oberförster	1.—
„ Scheuthauer Richard, erzH. Oberförster	2.—
„ Sikora Josef, M.U.Dr., Arzt	1.—
„ Sikora Rudolf, Kaufmann	2.—
„ Sittig Rudolf, J. U. Dr. Advocat	1.—
„ Strumienski Mathias, Gast- wirt	1.—
„ Weissberger, M.U.Dr., Arzt	1.—
„ Zwilling Hans, Postmeister	—50
„ Zielina Johann, erzherzogl. Verleger	1.—
Summe	51.—

Gross-Karlowitz.

Herr Brodik Franz, Gutsleiter .	1.—
---------------------------------	-----

Klein-Karlowitz.

Herr Mikuska Johann, Revier- förster	1.—
---	-----

Karwin.

Herr Barchanski Kajetan, Grund- besitzer	1.—
„ Beranek Adolf, Apotheker	2.—
„ Böhm Rudolf, Cassier . . .	1.—
„ Eichler Karl, Restaurateur	1.—
„ Grauer Heinrich, Kauf- mann	1.—
„ Gudrich Josef, Bäcker . . .	—50
„ Hezko Oskar, Med.-Dr., Werksarzt	1.—
„ Heisig Eduard, Rentmeister	1.—
„ Hickel Heinrich, Buchhal- ter.	1.—
„ Hummel Johann, Stations- chef	1.—
„ Hummel Josef, Gastwirt	—50

	fl. kr.
Herr Jurzina Johann, Postmeister	1.—
„ Kudielka Johann, Gem.-Secretär	1.—
„ Laras Hans, Dr., gräfl. Hofmeister	2.—
Se. Excellenz Herr Heinrich Graf Larisch-Mönnich, Landeshauptmann etc.	15.—
Herr Milde Josef, Braumeister	—50
„ Nawrath Ingenuin, Bergmeister	2.—
„ Neuwirth Franz, Gastwirt	—50
„ Pazian Josef, Cassier	—50
„ Pfohl Eduard, Bergverwalter	1.—
„ Ponesch Hubert, Ökonomiebeamter	1.—
„ Staniek Ernst, Ökonomieverwalter	1.—
„ Wawrziczek Josef, gräfl. Beamter	—50
Summe	37.—

Kolloredow.

Herr Hajovský Franz, Gastwirt 3.—

Krakau.

Herr Boháč Wenzel, Ritter von Elbreich, k. u. k. Major . 2.—

Lazy.

Herr Eichner Bernhard, Kaufmann 1.—

Mistek.

Herr Tauber Siegfried, Fabrikant 1.—

Mistrzowitz.

Herr Cienciała Georg, Grundbesitzer 1.—

Mosty.

Herr Altmann Jakob, Gastwirt 1.—
 „ Folwareczny Johann, Grundbesitzer 2.—
 „ Laurent Hermann, erzh. Verwalter 1.—
 Summe 4.—

Oderberg.

Herr Baader Oskar, k. k. Zoll-Einnehmer 1.—
 Frau Bachrach H., Hausbesitzerin 1.—

	fl. kr.
Herr Dassler Anton, Stationschef der K. F. N.-B.	1.—
Frau Dostal Adolfine, Volksschuldirectorsgattin	1.—
Herr Dostal Franz, Volksschuldirektor	1.—
„ Dudek Thomas, Pfarrer	1.—
Löbl. Gemeinde Schönichel	2.—
Herr Hahn Albert, Röhrenwalzwerkbesitzer	5.—
„ Klimscha Rud. Kaufmann	1.—
„ Knapczyk Alexander, M. Dr., Arzt	1.—
„ Koždon Paul, Oberlehrer	—50
„ Ledermayer von Portenschlag, Stationschef der K.-O.-B.	1.—
„ Levit Arnold, J.U. Dr., Advocat	1.—
„ Lustig Victor, Restaurateur	1.—
Die Herren Maschinenführer der Kaschau-Oderberger Bahn (Ergebnis einer Sammlung zu Gunsten der armen Schüler der Staatsrealschule in Teschen, eingeleitet durch den Herrn Oberingenieur Beneš)	17.—
Herr Mitschek Johann, Spediteur	1.—
„ N. N.	1.—
„ N. N.	1.—
„ N. N.	1.—
„ N. N.	—50
Löbl. Oderberger Fabriksleitung der Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft	5.—
Herr Ott Karl, J.U. Dr. Advocat	2.—
Herr Paska N., J.U. Dr., Notar	—50
„ Schaff Th., Associé der Firma Burger, Behrle & Co.	1.—
„ Scholz Franz, Gastwirt	1.—
„ Schütte A., Director des Röhrenwalzwerkes	2.—
„ Spitzer N., Gastwirt	—50
Frau Stachowetz Rosalia, Hausbesitzerin	1.—
Herr Táborický Josef, J.U. Dr., Advocat	1.—
„ Warosch Adolf, Gemeinsecretär	—50

	fl. kr.
Herr Warosch Jul., Kaufmann .	1.—
„ Winkler Stephan, Bahn- Cassier	— .50
„ Wojnar Paul, Apotheker .	1.—
Summe	58.—

Orlau.

Herr Königstein Jak., Kaufmann	2.—
--------------------------------	-----

Peterswald.

Herr Alt Heinrich, Kaufmann .	1.—
„ Bernatziak Heinr., Gastwirt	2.—
„ Schwab Josef, erzh. Berg- verwalter	2.—

Pogorsch.

Herr Stonawski Ad., Grundbesitzer	3.—
-----------------------------------	-----

Roy.

Herr Baron Beess Georg, Guts- besitzer	5.—
„ Chlebowski Julius, Ober- verwalter	1.—

Schibitz.

Herr Palme Karl, Ingenieur	1.—
----------------------------	-----

Schönhof.

Herr Gregoř Paul, Holzhändler	2.—
-------------------------------	-----

Schwarzwasser.

Löbl. Spar- & Vorschusscassa .	5.—
--------------------------------	-----

Skotschau.

Herr Adamus Josef, Kaplan. .	2.—
„ Donner Anton, Stadtcassier	1.—
„ Frischer Philipp, Gastwirt	1.—
„ Golschny Franz, Oberlehrer	1.—
„ Harok Eduard, Finanz- commissär	1.—
„ Inochowsky Anton, Fabri- kant	2.—
„ Krzystek Franz, Pfarr-Ad- ministrator	1.—
„ Krzywoń Anton, Pastor .	1.—
„ Kukutsch Karl, Kaufmann	1.—
„ Kutschera Josef, Polizei- commissär	1.—
„ Lichotzki Ferdinand, Kauf- mann	1.—
„ Lindner Adolf, Kaufmann	1.—
„ Lindner Leopold, Kauf- mann	1.—

	fl. kr.
Herr Melcher Karl, J.U.Dr., k. k. Gerichtsadjunct . .	1.—
„ Michl Anton, k. k. Notar	1.—
„ Opalski Johann, J.U.Dr., Advocat	1.—
„ Plaschek Leopold, k. k. Postmeister	1.—
„ Schramek Anton, Kauf- mann	1.—
„ Silzer Karl, J. U. Dr., Advocat	1.—
„ Sittek Paul, Wagenbauer	1.—
„ Sohlich Karl, Bürgermei- ster	2.—
„ Spitzer David, Fabrikant	1.—
„ Stritzke Johann, Gastwirt	1.—
„ Stritzke Julius, Baumeister	1.—
„ Urbach Heinrich, Kaufmann	1.—
„ Zbell Johann, Sparcassa- Liquidator	1.—
Summe	29.—

Nieder-Suchau.

Herr Figna Georg, Verwalter .	1.—
-------------------------------	-----

Troppau.

Hoher schlesischer Landesaus- schuss	30.—
---	------

Trzynietz.

Herr Mahlenbrei Joh., Hotelier	1.—
„ Motzko Franz, erzherzogl. Partienführer	2.—

Wielopole.

Herr Stadnik Karl, Verwalter	1.—
------------------------------	-----

Wien.

Herr Grün Hermann, Holzindu- strieller	2.—
Frau Gurniak Emilie, Hausbe- sitzerin	4.—

Witkowitz.

Frau Wolczik Amalie, Hausbe- sitzerin	2.—
--	-----

Wsetin.

Herr Suezek Karl, technischer Betriebsleiter	1.—
---	-----

Totalsumme der eingezahlten Beiträge	980.25
---	--------

XX. Jahresbericht

über die

gewerbliche Fortbildungsschule in Teschen.

Schuljahr 1894/95.

I. Statut und Lehrplan der gewerblichen Fortbildungsschule in Teschen.

(Genehmigt mit Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. Jänner 1890, Z. 26273, ex 1889 und vom 16. August 1891, Z. 11130.)

Der Wortlaut ist im 15. Jahresberichte enthalten.

Verzeichnis der gebrauchten Lehrbücher.

1. u. 2. Vorb.-Curs. Bartsch, Lesebuch für gewerbliche Vorbereitungsschulen.
3. Vorb.-Curs. Zeynek, Mich u. Steyer, Lesebuch für Volksschulen, 3. Theil; Močnik, fünftes Rechenbuch für 4- und 5-classige Volksschulen.
- I. Fortb.-Classe. Lesebuch für Fortbildungsschulen, herausgegeben von einem Gewerbesch.-Lehrer-Comité, Wien, Gräser. Klauser, das gewerbliche Rechnen. Ruprecht, die gewerblichen Geschäftsaufsätze.
- II. Fort.-Classe. Ruprecht, die gewerblichen Geschäftsaufsätze. Gruber die gewerbl. Buchführung. Klauser, das gewerbl. Rechnen.

II. Der Lehrkörper.

Der Lehrkörper bestand aus folgenden Herren:

Hans Januschke, k. k. Realschuldirektor u. Director der Gewerbeschule.

Adolf Kresta, k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt, lehrte Geschäftsaufsätze in der II. Fortb.-Classe, wöchentlich 1 Stunde.

Hugo Schwendenwein, k. k. Gymnasial-Professor, lehrte Rechnen in der II. und Physik in der I. und II. Fortb.-Cl., zusammen wöchentl. 3 Stunden.

Johann Králik, k. k. Realschulprofessor, lehrte Geschäftsaufsätze in der I. Fortb.-Classe wöchentlich 2 Stunden.

Ernst Kaller, k. k. suppl. Realschullehrer, lehrte Geometrie im I. und geom. Zeichnen im I. u. II. Fortbildungscourse, wöchentlich 4 Stunden.

Eduard August Schröder, Secretär des Gewerbevereines, lehrte gewerbliche Buchführung in der II. Fortb.-Classe, wöchentlich 1 Stunde.

Alexander Littera, Bürgerschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen und Schreiben im II. Vorbereitungscourse, Rechnen im I. Fortb.-Course, wöchentlich 7 Stunden.

Gustav Funke, k. k. suppl. Realschullehrer, lehrte Freihandzeichnen im I. und II. Fortb.-Course, wöchentlich 3 Stunden.

Josef Eppich, Volksschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen, Schreiben in der 3. Vorb.-Classe. Zeichnen in den Vorbereitungscursen, zusammen wöchentlich 7 Stunden.

III. Der Schulausschuss.

Der Schulausschuss der gewerbl. Fortbildungsschule besteht für die dreijährige Functionsdauer 1892 bis 1895 aus nachfolgenden Herren:

Anton Peter, k. k. Schulrath, Director der Lehrerbildungsanstalt, als Vertreter des schlesischen Landesausschusses. Obmann des Schulausschusses.

JUDr. Leonhard Demel, Ritter von Elswehr, Advocat und Bürgermeister von Teschen, virilstimmberechtigt.

Johann Rosner, Banquier und Mitglied der schlesischen Handels- u. Gewerbekammer, als Vertreter der schlesischen Handels- und Gewerbekammer.

Eduard Seemann, Gemeinderath, als Vertreter des Gemeindeausschusses der Stadt Teschen.

Johann Franke, Fabrikant, als Vertreter des Gewerbevereines in Teschen.

Johann Gabrisch, Hausbesitzer, als Vertreter der Gewerbetreibenden in Teschen.

Eduard Flooh, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung.

Hans Januschke, k. k. Realschuldirektor, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung. Obmannstellvertreter.

IV. Kostenaufwand für die Schule.

Im Jahre 1894 betragen die Empfänge:

1. Cassenbestand	fl.	55.56 ¹ / ₂
2. Subvention aus dem Staatsfonde	fl.	170.—
3. Subvention aus dem Landesfonde, zugesichert mit Landtagsbeschluss vom 14. October 1884	fl.	700.—
4. Erhaltungsbeitrag der Handels- u. Gewerbekammer in Troppau laut Zuschrift vom 8. Februar 1894, Z. 648	fl.	500.—
5. Erhaltungsbeitrag der Gemeinde, excl. der Beheizungs- und Beleuchtungskosten	fl.	500.—
6. Subvention von der Baugewerbe-Genossenschaft	fl.	25.—
7. Subvention der Kleidermacher-Genossenschaft	fl.	8.—
Summe der Empfänge	fl.	1958.56 ¹ / ₂

Hiergegen betragen die Ausgaben:

1. Remuneration für den Unterricht in den Vorbereitungs- und Fortbildungscursen und für die Leitung	fl.	1631.—
2. Bedienung	fl.	72.—
3. Drucksorten, Stempel und Regie-Auslagen	fl.	21.79
4. Lernmittel	fl.	51.62
5. Beitrag zum Experimentiermateriale	fl.	5.—
6. Zu Reinigungszwecken	fl.	66.50
7. Cassenbestand	fl.	110.65 ¹ / ₂
Summe der Ausgaben	fl.	1958.56 ¹ / ₂

Laut h. Erl. d. k. k. Landesregierung vom 3. Mai 1895, Z. 1098, wurde die Rechnung richtig befunden und genehmigt.

V. Frequenz, Fortgang und Schulbesuch.

a) Übersicht der Schüler nach den Gewerben u. Classen u. nach dem Fortgange.	Vorbereitungsclassen			Fortbildungsclassen		Gesamtzahl
	I.	2.	3.	I.	II.	
a) Baugewerbe.						
Glaser . . . . .	.	.	.	1	.	.
Hafner . . . . .	.	1	1	.	1	4
Maurer . . . . .	.	1	1	1+1	.	3+1*)
Schieferdecker . . . . .	.	.	.	.	.	.
Zimmerleute . . . . .	.	.	.	.	.	.
b) Mechanisch-technische Gewerbe.						
Mechaniker . . . . .	.	.	1	.	2	3
Büchsenmacher . . . . .	.	.	.	1	.	1
Bürstenmacher	1	.	.	.	.	1
Fassbinder . . . . .	.	1	1	2	.	4
Gelbgießer . . . . .	.	.	.	1	.	1
Kupferschmiede	1	1	.	2	.	4
Schlosser . . . . .	.	3	6	13	7	29
Schmiede	1	1	.	.	.	2
Spengler . . . . .	.	2	2	2	1	7
Uhrmacher . . . . .	.	.	3	1	1	5
Wagner	1	.	1	.	.	2
Ziegelerzeuger . . . . .	.	.	.	.	.	.
c) Kunstgewerbe.						
Buchbinder . . . . .	.	3	5	3	4	15
Rastrierer . . . . .	.	.	1	.	.	1
Buchdrucker . . . . .	.	.	.	1	.	1
Bildhauer . . . . .	.	.	.	1	.	1
Lithographen . . . . .	.	.	.	.	.	.
Schriftsetzer . . . . .	.	.	.	1	1	2
Drechsler	1	.	2	.	.	3
Goldarbeiter . . . . .	.	.	.	.	.	.
Kammacher	1	1	.	.	.	2
Lackierer	1	1	1	1	.	4
Maler, Zimmermaler	1	4	6	3	2	16
Pfeifenschneider . . . . .	.	.	.	1	.	1
Tapezierer . . . . .	.	1	3	1	2	7
Tischler	3	9	8	4	.	24
Vergolder . . . . .	.	.	.	.	.	.
d) Chemisch-technische Gewerbe.						
Färber . . . . .	.	.	.	.	1	1
Gerber . . . . .	.	1	.	.	.	1
e) Provisionierungs-Gewerbe.						
Bäcker . . . . .	.	.	.	.	.	.
Fleischer . . . . .	.	.	.	.	.	.
Gärtner . . . . .	.	.	.	.	.	.
Müller . . . . .	.	.	.	.	.	.
Schänker . . . . .	.	.	.	.	.	.
Zuckerbäcker . . . . .	.	.	.	1	.	1
f) Bekleidungs-Gewerbe.						
Hutmacher	1	.	.	.	.	1
Kürschner . . . . .	.	.	2	.	1	3
Posamentiere . . . . .	.	.	.	.	.	.
Riemer . . . . .	.	1	1	.	1	3
Sattler . . . . .	.	2	.	1	.	3
Schneider	10	8	8	1	1	28
Schuster	14	22	9	6	2	53
g) Andere Gewerbe.						
Friseure	1	.	.	2	1	4
Photographen . . . . .	.	.	.	.	.	.
Spediteure . . . . .	.	.	.	.	.	.
Seiler . . . . .	.	.	.	.	.	.
Im ganzen sind eingeschrieben worden	37	63	62	51+1	28	241+1
Davon während des Schuljahres freigespr. . . . .	.	2	7	.	1	10
Davon während des Schuljahres fortgezog. . . . .	.	2	3	2+1	1	8+1
Somit bis Ende des Schuljahres verblieben	37	59	52	49	26	223

*) Die zweite Zahl bezeichnet hier die Gehilfen.

	Vor- bereitungs- classen			Fortbildungs- classen		Gesamt- zahl		
	1.	2.	3.	I.	II.			
Von den bis Ende verbliebenen wurden classificiert: als reif	22	38	45	27	26	158		
als unreif	14	20	6	19	.	59		
Konnten wegen seltenen Besuches nicht classificiert werden	1	1	1	3	.	6		
b) Übersicht nach der Nationalität.								
Unter sämtlichen ein- geschriebenen Schülern waren	Deutsche . .		1	3	10	19	11	44
	Polen . . .		35	54	50	33	16	188
	Czechen . .		1	6	2	.	1	10
c) Übersicht nach der Confession.								
Unter sämtlichen ein- geschriebenen Schülern waren	Katholiken .		26	36	39	38	22	161
	Protestanten		10	26	22	11	6	75
	Juden . . .		1	1	1	3	.	6
d) Classification des Schulbesuches der bis zu Ende des Schuljahres verbliebenen Schüler.								
Sehr fleißig besucht	11	22	30	9	8	80		
Fleißig besucht	15	16	13	21	17	82		
Unterbrochen besucht	8	20	4	13	1	46		
Nachlässig besucht	3	1	5	6	.	15		
Durchschnittlich waren anwesend.								
Im Monate October	14	46	42	36	21	159		
" " November	20	46	46	32	21	165		
" " December	20	42	44	32	22	160		
" " Januar	24	47	44	38	25	178		
" " Februar	28	45	41	33	23	170		
" " März	26	44	42	32	21	165		
" " April	25	37	33	25	18	138		
" " Mai	22	32	30	22	16	122		
Sonach während des Schuljahres . . .	22	42	40	31	21	156		
e) Mit Prämien wurden betheilt.								
Anzahl der betheilten Schüler	2	2	9	3	5	21		
Gesamtbetrag der Prämien in fl. . . .	4	4	19	6	12 1 $\frac{1}{2}$	45 1 $\frac{1}{2}$		

Zu den vertheilten Prämien hatten bereitwilligst gespendet: Der verehrliche Gewerbeverein 15 fl., die verehrliche Genossenschaft der Kleidermacher 5 fl., die verehrlichen Genossenschaften der Metallarbeiter und der Baugewerbe je 10 fl. und die Fabrikanten Herren Jacob u. Josef Kohn 5 fl. und 1 Dukaten.

Der Berichterstatter spricht hier allen Spendern den wärmsten Dank aus und richtet zugleich an die geehrten Genossenschaftsvorstände die Bitte, die Gewährung von Prämien auch in der nächsten Jahresversammlung ihrer Genossenschaft wärmstens befürworten zu wollen.

Die Einschreibungen fanden am 1. und 2. October 1894 statt. Der Unterricht begann am 3. October. Am 4. October war anlässlich des Namensfestes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Ferialtag.

Der Tischlergehilfe Karl Sabella, freiw. Schüler des 2. Fortbildungscurses, hat 1 Dutzend zerbrochene Reißschiene und Winkelbrettchen, ferner der Mechanikerlehrling Karl Schmidt, Schüler des 2. Fortbildungscurses, einige Reißzeuge wieder in brauchbaren Stand versetzt, wofür ihnen hiemit gedankt wird.

Sonntag, den 3. Juni vormittags 9 Uhr wurde das Schuljahr mit Auflegung der Schülerarbeiten und der Vertheilung der Prämien und der Zeugnisse geschlossen. An der Schlussfeier beteiligten sich mehrere Mitglieder des Schulausschusses und Vertreter der Genossenschaften. Der Director erstattete Bericht über das abgelaufene Schuljahr und vertheilte die Prämien. Der Obmann des Schulausschusses, Herr Schulrath Peter, richtete herzliche Abschiedsworte an die Schüler, ermahnte dieselben zu Treue, Fleiß und Gehorsam und hob die ersprießliche Wirksamkeit des Lehrkörpers anerkennend und dankend hervor.

Hans Januschke,

Director.

VII. Jahresbericht

über die
kaufmännische Fortbildungsschule in Teschen
für das Schuljahr 1894—95.

I. Satzungen der kaufmännischen Fortbildungsschule in Teschen.

Kronland: Schlesien — Politischer Bezirk: Teschen.

Genehmigt mit Erl. des k. k. Ministeriums für Cultus u. Unterricht v. 16. Aug. 1891, Z. 11130.
Der Wortlaut ist im 4. Jahresbericht enthalten.

II. Stundenplan.

Classe	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag
I.	6—7 Uhr	—	Deutsch	Kalligraphie	Deutsch	Deutsch
	7—8 „	—	Rechnen		Geogr.	Rechnen
II.	6—7 „	Geogr.	Corresp.		—	Geogr.
	7—8 „	Buchf.	Rechnen		—	Rechnen
III.	6—7 „	Rechnen	H. u. W.-Kunde	H. u. W.-Kunde	Corresp.	—
	7—8 „	Geogr.	Warenk.	Buchf.	Warenk.	—

III. Der Lehrkörper.

Januschke Hans, Director.

Adolf Kresta, k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt, lehrte Handelsgeographie, Geschäftsaufsätze und Correspondenz, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

Max Rosenfeld, k. k. Realschul-Professor, lehrte Warenkunde, wöch. 2 Stunden.

Eduard August Schröder, Secretär des Gewerbe-Vereines, lehrte Handels- und Wechselkunde und Buchführung, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

- Hugo Schwendenwein, k. k. Gymnasial-Professor, lehrte kaufmännisches Rechnen, zusammen wöchentlich 3 Stunden.
 Rudolf Fietz, k. k. Übungsschullehrer, lehrte Unterrichtssprache und Rechnen, zusammen wöchentl. 5 Stunden.
 Ernst Kaller, k. k. Realschullehrer, unterrichtete Kalligraphie, wöchentl. 2 Std.

IV. Der Schulausschuss.

Der Schulausschuss besteht für die dreijährige Functionsdauer 1892 bis 1895 aus nachfolgenden Herren:

- Anton Peter, k. k. Schulrath, Director der Lehrerbildungsanstalt, als Vertreter des schlesischen Landesausschusses. Obmann des Schulausschusses.
 JUDr. Leonhard Demel, Ritter von Eiswehr, Advocat und Bürgermeister in Teschen, virilstimmberechtigt.
 Johann Rosner, Banquier, als Vertreter der schlesischen Handels- und Gewerbekammer.
 Eduard Seemann, Gemeinderath, als Vertreter des Gemeinde-Ausschusses der Stadt Teschen.
 Ferdinand Fixek, Kaufmann und Mitglied der schles. Handels- und Gewerbekammer, als Vertreter des Gewerbevereines und des Gremiums der protokollierten Kaufleute in Teschen, Cassaverwalter.
 Eduard Flooh, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung.
 Hans Januschke, k. k. Realschuldirektor, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung. Obmannstellvertreter.

V. Kostenaufwand für die Schule.

Im Jahre 1894 betragen die Empfänge:

1. Cassarest	fl.	—.—
2. Subvention aus dem Staatsfonde	"	600.—
3. Subvention aus dem Landesfonde	"	300.—
4. Erhaltungsbeitrag der Handels- und Gewerbekammer in Troppau	"	200.—
5. Erhaltungsbeitrag der Gemeinde Teschen	"	200.—
6. Subvention des Gremiums der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute	"	50.—
	Summe der Empfänge fl.	1350.—

Hiergegen betragen die Ausgaben:

1. Ausgabeüberschreitung vom Jahre 1893	fl.	18.42
2. Remuneration für den Unterricht und die Leitung	"	1234.—
3. Drucksorten und Regie-Auslagen	"	11.75
4. Beitrag zum Experimentiermateriale	"	5.—
5. Reinigungskosten	"	33.—
6. Schulbücher	"	26.80
7. Cassastand	"	21.03
	Summe der Ausgaben fl.	1350.—

Die Rechnung wurde mit Erl. d. h. k. k. Landesregierung vom 3. Mai 1895, Z. 1090 genehmigt.

VII. Chronik.

Am 1. und 2. October 1894 Einschreibung der Schüler.

Am 3. October Beginn des Unterrichtes.

Am 29. Juni Schulschluss, Prämien- und Zeugnisvertheilung.

Hans Januschke,
Director.



